Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 273 Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 28. November 1937. **61. Jahrg.**

Neue Führung des Reichswirtschaftsministeriums.

Dr. Schacht bleibt Reichsminister und behält sein Amt als Reichsbankpräsident.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:

Der Führer und Reichskanzler hat den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Dr. Schacht, in Genehmigung seines Antrages von der Führung der Geschäfte des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers entbunden. Reichsminister Schacht behält sein Amt als Präsident des Reichsbankdirektoriums wie bisher. Gleichzeitig hat ihn der Führer in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Zum Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister hat der Führer und Reichskanzler den Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Pressechef der Reichsregierung Walther Funk mit Wirkung vom 15. Januar 1938 ernannt. Bis zu dessen Amtsantritt ist der Beauftragte für den Vierjahresplan preußischer Ministerpräsident Generaloberst Göring vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers beauftragt worden.

Der Führer an Dr. Schacht.

An den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hat der Führer das nachstehende Schreiben gerichtet:

Der Führer und Reichskanzler.

Berlin W 8, 26. November 1937.

Lieber Herr Schacht!

Am 30. Juli 1934 erklärten Sie sich bereit, für die Dauer der Erkrankung des damaligen Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt die Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums zu übernehmen und weiterzuführen. Sie haben seitdem in dieser Stellung dem neuen Deutschen Reich und mir außerordentliche Dienste geleistet. Deshalb konnte ich mich auch bisher nicht entschließen, Ihren mir im Laufe der letzten Jahre öfter vorgetragenen Bitten um Abgabe des Ministeriums zu entsprechen. Die infolge des Ausbaues des Apparats des Vierjahresplans sich als notwendig erweisende Zusammenlegung mit dem Wirtschaftsministerium läßt mich nunmehr die Gründe würdigen, mit denen Sie erneut um ihre Entbindung von den Geschäften des Reichswirtschaftsministers baten.

Wenn ich Ihrem Wunsche entspreche, so geschieht es **mit dem Ausdruck tiefster Dankbarkeit für Ihre so ausgezeichneten Leistungen** und in dem glücklichen Bewußtsein daß Sie dem deutschen Volke und mir als Präsident des Reichsbankdirektoriums noch viele Jahre Ihr hervorragendes Wissen und Können und Ihre unermüdliche Arbeitskraft zur Verfügung stellen werden. **Erfreut darüber, daß Sie auch in Zukunft mein persönlicher Berater sein wollen, ernenne ich Sie mit dem heutigen Tage zum Reichsminister.**

Mit deutschem Gruß!
Ihr
gez. **Adolf Hitler.**

Reichsminister Walther Funk.

Berlin, 26. November. (DNB) Reichsminister Walther Funk wurde am 18. August 1890 in Trakehnen (Ostpreußen) geboren, wo seine Vorfahren schon seit Jahrhunderten als Kaufleute, Bauern und Beamte ansässig sind. In Ostpreußen verbrachte Funk auch seine Jugend und bestand am Gymnasium in Insterburg die Reifeprüfung. Früh trieb es ihn zur Presse, und bereits seine Studienjahre in Berlin und Leipzig waren auf dieses Berufsziel gerichtet. Dann machte er sich als junger Journalist einen Namen. Seine Sachkenntnis und sein journalistisches Wirken auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik fanden schon damals große Beachtung. In den Jahren 1922 und 1923 trat er durch eine Reihe von wirtschaftspolitischen Aufsätzen und Broschüren hervor, die allgemeines Aufsehen erregten und nicht nur eine außerordentliche Kenntnis der Wirtschaftszusammenhänge und -notwendigkeiten, sondern auch einen außergewöhnlichen Scharfblick verrieten. So stand er plötzlich mitten in der Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit. Man brauchte seinen Rat. Helfferich, Schacht und Dr. Luther zogen ihn 1923 zu den Beratungen über die Neuschaffung einer stabilen Währung hinzu.

In späteren Jahren sparte er dann nicht mit Kritik an der unheilvollen Wirtschaftspolitik des Deutschland der Systemzeit. Als Hauptschriftleiter des Handelsteils der „Berliner Börsenzeitung" betrat Walther Funk für diese Kritik eine Plattform, die in der gesamten Wirtschaft allgemeine Beachtung fand. Er versuchte durch eine ganze Reihe von Vorträgen, in denen er mit weiser Voraussicht Abkehr von der Aufnahme von Auslandsanleihen forderte und eine stärkere Berücksichtigung des Binnenmarktes verlangte, der Wirtschaftspolitik eine andere Richtung zu geben.

Nachdem Walther Funk frühzeitig sich der nationalsozialistischen Bewegung zugewandt hatte, berief ihn der Führer im Jahre 1931 in die Reichsleitung der NSDAP, wo er zunächst persönlicher Wirtschaftsbeauftragter Adolf Hitlers wurde. Ihm wurde dann die wichtige Aufgabe übertragen, Mittelsmann zu sein zwischen der Partei und der praktischen Wirtschaft. 1932 wurde Walther Funk Abgeordneter im Reichstag und mit dem Tage der Machtergreifung ernannte ihn der Führer zum Pressechef der Reichsregierung. Nach Schaffung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda berief ihn Reichsminister Dr. Göbbels als Staatssekretär in sein Ministerium.

Neben dieser verantwortungsvollen Tätigkeit bekleidete Walther Funk das Amt eines Vizepräsidenten der Reichskulturkammer. Als Mitglied des Reichskultursenats, an hervorragender Stelle im Werberat der deutschen Wirtschaft, in der Reichsrundfunkgesellschaft und bei der Filmkreditbank hat er bedeutsame Arbeit am Aufbau des Nationalsozialistischen Staates geleistet. Seine oft durch die Tat bewiesenen künstlerischen Neigungen gaben Veranlassung, ihn zum Präsidenten des Philharmonischen Orchesters zu wählen.

Zwei neue Staatssekretäre im Reichspropaganda-Ministerium.

Der Führer und Reichskanzler hat ferner mit Wirkung vom 15. Januar 1938 den Ministerialdirektor im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Karl Hanke, zum Staatssekretär in diesem Ministerium ernannt. Gleichzeitig hat der Führer den Pressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, mit Wirkung vom 15. Januar 1938 zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und zum Pressechef der Reichsregierung ernannt.

Reichsminister Dr. Lammers.

Schließlich hat der Führer angeordnet, daß der Chef der Reichskanzlei anstelle seiner bisherigen Amtsbezeichnung „Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei" die Amtsbezeichnung „Reichsminister und Chef der Reichskanzlei" führt. In Vollziehung dieses Erlasses hat der Führer den Chef der Reichskanzlei Staatssekretär Dr. Lammers zum Reichsminister ernannt.

Politik der gegenseitigen Achtung.

Eine Rede des Reichsministers Frick in Gleiwitz

In Gleiwitz hat der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, am Freitag abend vor 25 000 Oberschlesiern eine Rede gehalten, in der er einen umfassenden Überblick über das geschichtliche und politische Werden des deutschen Volkes gab.

U. a. sprach der Minister auch über die besonders wichtigen Fragen der Volkspolitik. Das nationalsozialistische Partei-Programm habe den Grundsatz an erster Stelle aufgenommen: „Zusammenschluß aller deutschen Menschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker in einem Großdeutschland." Der Minister fuhr dann fort: „Das ist das Ideal, das uns vorschwebt. Wir sind uns der Schwierigkeiten bewußt, die seiner Verwirklichung entgegenstehen, denn die Volksgrenzen, wie sie heute bestehen, sind uns aus Jahrhunderten überkommen. Uns wird das Ideal ein Ideal bleiben."

Aber, womit wir uns niemals abfinden werden, ist das, daß man Volksdeutsche, die unter fremder Herrschaft stehen, allein ihres bewußten Deutschtums wegen verfolgt und quält. Das ist keine rein innenpolitische Angelegenheit jenes Staates, der die Herrschaft über unsere deutschen Volksgenossen ausübt, das ist eine Angelegenheit, die auch das deutsche Muttervolk sehr eng berührt. Wir nehmen teil an dem Geschick unserer Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen, und wir werden niemals teilnahmslos dem Schicksal unserer Volksgenossen im Ausland gegenüberstehen."

„Adolf Hitler hat in seinen Reden oft genug seine Achtung vor fremdem Volkstum betont, und was Adolf Hitler als Grundsatz für uns aufgestellt hat, das verlangten wir auch von den fremden Völkern: **Achtung vor deutschen Volksgenossen. Wir wollen nicht etwa fremdes Volkstum germanisieren.** Das lehnt der Führer ausdrücklich ab. Aber wir müssen verlangen, daß die fremden Völker das deutsche Volkstum achten und in seinem Besitzstand erhalten.

„Was die Minderheit, die ja zahlenmäßig keine große Rolle spielt, hier in Oberschlesien anlangt, so glaube ich, daß dieses fremde Volkstum in unserem Reich keinen Grund hat, sich über schlechte Behandlung zu beschweren. Sie nimmt an dem wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands teil. Ich möchte nur hoffen und wünschen, daß auch unsere Volksgenossen jenseits der Grenze weder in ihrem kulturellen noch in ihrem wirtschaftlichen Bestand irgendwie beeinträchtigt werden."

Noch immer verschollen.

Die vergebliche Suche nach dem vermißten polnischen Flugzeug.

Wie die „PAT" aus Sofia meldet, waren alle Bemühungen, das vermißte polnische Verkehrsflugzeug zu finden, vergeblich. Die bulgarischen Behörden und die Zivilbevölkerung haben sich mit beispielloser Aufopferung der Suche nach dem Flugzeug angenommen. Militär- und Zivilbevölkerung sind an der Aktion beteiligt. Am Sonnabend morgen werden mit Schneeschuhen ausgerüstete Militär-Abteilungen in jenen Teil des Perim-Gebirges vorstoßen, in dem man das Flugzeug vermutet. Auch am Freitag herrschte so schlechtes Wetter, daß die Militärflieger und der polnische Pilot Karpinski, der sich ebenfalls für die Hilfsaktion zur Verfügung stellte, nicht aufsteigen konnten. Eine Polizei-Patrouille ist bereits in das unwirtliche und wenig bevölkerte Gebiet vorgedrungen, in dem die Bauern an dem kritischen Tage einige Detonationen gehört haben wollen. Leider hat auch die Patrouille keine Spur von dem Flugzeug finden können.

*

Frachtflugzeug in Croydon verunglückt.

Das planmäßige Frachtflugzeug der Strecke London—Köln—Hannover—Berlin verunglückte gegen 21.30 Uhr kurz nach dem Start auf dem Flughafen Croydon aus bisher unbekannter Ursache und geriet in Brand. Dabei kam die aus Flugkapitän Bayer, Flugmaschinist Kelbel und Flugzeugfunker Petersen bestehende Besatzung ums Leben.

Interessante Entdeckungen in Paris.

Der Name des französischen Geheimbundes festgestellt.

Der Pariser Polizei sind bei ihrer Suche nach den Verschwörern zwei interessante Entdeckungen gelungen. Zunächst hat man als Frucht der wochenlangen Untersuchungen jetzt endlich durch den Fund von Armbinden den Namen der Organisation festgestellt. Auf diesen Armbinden, die blau-weiß-rot gehalten sind, stehen auf einem kornblumenblauen Schilde unter der bourbonischen Lilie die Buchstaben CSAR (Comité Secret d'Action Revolutionaire = Geheimausschuß der revolutionären Tat). Außerdem teilte die Sicherheitspolizei mit, daß sie in der Person des Eugene Deloncle den Leiter des ganzen Unternehmens verhaftet zu haben glaube. Sein Bruder Henri befinde sich bereits in Polizeigewahrsam.

Eugene Deloncle hat in einem ersten Verhör zugegeben, daß er sofort nach den ersten Nachrichten über die Aufdeckung der geheimen Organisation seine Wohnung verlassen und bei politischen Freunden Zuflucht gesucht hat, deren Namen zu nennen er sich jedoch weigert. Sein Bruder Henri wurde seit Mittwoch abend einem ausgedehnten Dauerverhör durch den Leiter der Pariser Sicherheitspolizei unterzogen, das bis in die frühen Morgenstunden währte. Dabei soll Henri Deloncle zugegeben haben, daß er zu der geheimen Organisation gehöre, die den Kampf gegen den Kommunismus zum Ziel habe, und daß er mit **der Organisierung der Verteidigung gegen einen möglichen Putsch der Kommunistischen Partei** beauftragt gewesen sei.

Am Donnerstag wurde noch in der Wohnung des früheren Generals der Luftwaffe Duseigneur eine zweistündige Durchsuchung vorgenommen, über deren Ergebnis noch nichts bekanntgeworden ist. Duseigneur, der früher Mitglied der Feuerkreuzler war und nach Auflösung dieses Verbandes eine **Vereinigung zur Abwehr der kommunistischen Gefahr** gegründet hat, wurde vorläufig festgenommen. Der Untersuchungsrichter hat gegen den General Anklage erhoben.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Paris wurden bei einer Haussuchung im Hause des Architekten Parent im Keller 13 Maschinengewehre und 18 französische und ausländische Karabiner, ferner 13 000 Geschosse und 250 Granaten gefunden. Parent wurde in der Gegend von Rouen verhaftet und nach Paris transportiert.

Madrid erneut bombardiert.

Wie über London gemeldet wird, haben nationalspanische Streitkräfte in der Nacht zum Donnerstag Madrid einem heftigen Bombardement unterzogen. Sämtliche im Westen und Süden der Stadt stehenden nationalen Batterien nahmen die ihnen zugewiesenen militärischen Ziele unter Schnellfeuer. Man schätzt, daß innerhalb von zwei Stunden über 2000 Granaten im Häusermeer von Madrid explodiert sind. Außer 7,5- und 15-Zentimeter-Geschützen wurden zum ersten Mal seit der Belagerung der Hauptstadt von den Nationalen auch 21-Zentimeter-Geschütze verwandt. Über den Umfang der Zerstörungen und der Menschenverluste wird von rotspanischer Seite Stillschweigen bewahrt. Es verlautet jedoch, daß die Zahl der Toten und Verwundeten sehr hoch ist, da Rote-Kreuz-Transporte die ganze Nacht hindurch die Straßen Madrids durcheilten.

Hetze gegen D. Zöckler.

Ein ebenso unwahrhaftiger wie untauglicher Versuch der „Polska Zachodnia".

„Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhab'ne in den Staub zu ziehn!"

Seit Jahrzehnten entwickelt Superintendent **D. Theodor Zöckler-Stanislau** eine segensreiche Tätigkeit in Kleinpolen, namentlich im Osten dieses Gebiets. Er ist der Schöpfer von Heimstätten für Waisen, Krüppel und Kranke nach dem Muster der Bodelschwinghschen Anstalten. Stanislau ist dadurch über die Grenzen Polens hinaus bekannt geworden und dient, weiter nach dem Osten hin, als Vorbild für großzügige und zweckvolle Wohlfahrtsarbeit. D. Zöckler, der unter persönlichen Opfern seine Anstalten in Stanislau aufrecht erhält, wird nicht nur von den deutschen Kolonisten evangelischer und katholischer Konfession wie ein Vater verehrt, sondern auch von seinen polnischen Mitbürgern geachtet und als Christ und Menschenfreund, der er in erster Linie ist, hochgeschätzt. Auch von amtlicher polnischer Seite ist ihm wiederholt Anerkennung ausgesprochen worden, und seine Haltung als Deutscher wird überall respektiert, denn im Laufe der Jahrzehnte haben polnische Bauern, polnische Bürger und polnische Geistliche und Lehrer sich davon überzeugt, daß D. Zöckler wohl ein guter Deutscher und guter Protestant ist, gleichzeitig aber auch ein von hohen Idealen beseelter Mensch, der jederzeit für die Angehörigen eines anderen Volkstums Verständnis und großes Wohlwollen zeigt. **Wenn es zu helfen gilt, fragt D. Zöckler nicht nach Nationalität und Konfession, dann tut er, was Christenpflicht ist.** Daß man ihn den kleinpolnischen Bodelschwingh nennt, beweist nur, daß tausende und abertausende Menschen in Kleinpolen wissen, was D. Zöckler dem notleidenden Volk in Ostgalizien bedeutet.

Die Kattowitzer **„Polska Zachodnia"** jedoch macht in ihrem notorischen Deutschenhaß auch vor diesem hochverdienten Mann nicht halt. Sie zieht seine staatsbürgerliche Treue in Zweifel, weil er es wagt, zu seinem Teil mit den bescheidenen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, das von den deutsch-evangelischen Gemeinden in Kleinpolen ins Leben gerufene Privatschulwesen zu unterstützen. Das offiziöse Kattowitzer Blatt ist entrüstet, daß seit dem Bestehen des unabhängigen Polen in den ehemaligen Gebieten Galiziens 90 deutsche Volks- und zwei deutsche Mittelschulen entstanden sind, und verdächtigt D. Zöckler, daß er seine Unterstützung für die deutschen Privatschulen „aus dem Ausland beziehe". Beweise dafür zu liefern, ist das Blatt natürlich nicht in der Lage. Aber selbst wenn es solche Beweise geben würde, was wäre schon dabei? Werden etwa die hierzulande für das auslandpolnische Schulwesen — auch in unseren deutschen Privatschulen gesammelten Opfer nur im Inland verwendet? Mit D. Zöckler verdächtigt werden alle an den deutschen Privatschulen Kleinpolens wirkenden Lehrer. Schon allein die Tatsache, daß ein großer Teil des Lehrernachwuchses seine Ausbildung in dem im Vorjahr geschlossenen evangelischen Lehrerseminar in Bielitz genossen hat, genügt, um zu behaupten, daß diese jungen Lehrer in dem „neuheidnischen Geist der neuen deutschen Weltanschauung" erzogen wurden, und daß man die Früchte dieser „anti[illegible]atlichen Lehrererziehung" in Kleinpolen zu spüren bekomme. Treue zum Volkstum ist für die von einem pathologischen Haß gegen alles Deutsche besessene „Polska Zachodnia" gleichbedeutend mit „Irredentismus".

In seinem Hetzartikel „Die Deutschen in Ostgalizien" greift das Blatt sämtliche evangelischen Gemeinden in den Ostgebieten Kleinpolens an, in denen die Deutschen kraft ihrer zahlenmäßigen Stärke noch den ihnen zukommenden Einfluß haben. Nach der unwahrhaftigen Darstellung der „Polska Zachodnia" werden die polnischen Protestanten in solchen Gemeinden von ihren deutschen Glaubensbrüdern in der niederträchtigsten Weise „terrorisiert" und um ihre Rechte gebracht. Das Blatt versteigt sich sogar zu der Behauptung, daß die deutschen Privatschulen mit polnischem Geld erhalten werden und polnische Kinder genötigt seien, den Religionsunterricht in deutscher Sprache zu hören. Eine sonderbare Logik der „Polska Zachodnia": Zuerst zu behaupten, D. Zöckler bekomme Geld aus dem Ausland, um damit die deutschen Privatschulen zu erhalten und dann zu sagen, die polnischen Protestanten wären gezwungen, mit ihren Gemeindeabgaben zur Erhaltung der deutschen Schulen beizutragen. Was die „Polska Zachodnia" weiter noch über die „maskierte Deutschtumsarbeit" in Kleinpolen auszusagen hat, ist so phantasievoll, daß sich hier eine Wiederholung erübrigt. Dazu gehört u. a. die allen Ernstes vorgebrachte Behauptung, die deutschen Kolonisten Kleinpolens sammelten für die reichsdeutsche Winterhilfe und der deutsche Rundfunk quittierte das in Empfang genommene Geld. Zur Beruhigung der „Polska Zachodnia" sei nur gesagt, daß die deutsche Volksgruppe es sich nicht leisten kann, Geld ins Mutterland zu schicken, da sie jeden durch Sammlung aufgebrachten Groschen für eigene Zwecke dringend benötigt.

Die ukrainische Presse in Polen

und die polnisch-deutsche Minderheitenerklärung

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der polnisch-deutschen Minderheitenerklärung veröffentlichte die ukrainische Presse in Polen eine Reihe von Artikeln, die der Frage der deutsch-polnischen Beziehungen gewidmet waren und in denen die Stellungnahme des ukrainischen Volkes in Polen zu der erwähnten Erklärung zum Ausdruck kam. Der Lodzer **„Freien Presse"** wird darüber von einem ukrainischen Mitarbeiter berichtet:

Das in Lemberg erscheinende Organ der ukrainischen Nationalisten, „Nowyj Tschas", vermerkte in einem Eigenbericht aus Warschau, daß die gesamte polnische chauvinistische Presse voll Interesse die Stellungnahme der Ukrainer zu der neuen Erklärung Berlins und Warschaus erwartete, da sie glaubte, die Ukrainer würden über den Frieden mit Berlin unzufrieden sein. Das ukrainische Blatt stellte fest, daß eine derartige Erwartung der nationaldemokratischen Presse, die das ukrainische Volk stets nur als ein Produkt Berlins behandelte, lächerlich sei. Die Minderheitenerklärung interessiere die Ukrainer nur von der informatorischen Seite.

Bei der Behandlung des Inhalts der Erklärung selbst unterstrich das ukrainische Blatt — wie auch die gesamte übrige ukrainische Presse —, daß die Erklärung vor allem **für Polen** günstig sei. „Das Unterhalten eines deutschfeindlichen Windes gehört zum ständigen Repertoir der nationaldemokratischen Presse."

„Für die Ukrainer" — so schreibt der „Nowyj Tschas" — „ist lediglich die Tatsache von politischer Bedeutung, daß Adolf Hitler erkannt hat, daß die Quelle der Unruhe in Europa Moskau ist, und daß er die Theorie einer deutsch-sowjetischen Verständigung fallen gelassen hat."

Fast gleichlautend sind die Ausführungen des Publizisten Iwan Kedryn, des politischen Schriftleiters des führenden Blattes „Dilo", der in einem Leitartikel „Die Außenpolitik Polens" die Stellungnahme der Ukrainer zur deutsch-polnischen Minderheitenerklärung wie folgt formuliert:

„Es wäre selbstverständlich lächerlich, wenn wir Ukrainer uns als Verteidiger der Politik Becks aufspielen wollten, des gleichen Mannes, der die Bestimmungen des internationalen Minderheitenschutzabkommens einseitig gekündigt hat. Wir registrieren nur Tatsachen. Und unter diesen Tatsachen können wir nicht verschweigen, daß sich während der letzten fünf Jahre in der polnischen Außenpolitik zum ersten Mal zwei Dinge ereignet haben, mit denen wir uns solidarisch erklären: 1. Der Friede mit Deutschland als dem Staat, der zum Mittelpunkt des antikommunistischen und antisowjetischen internationalen Feldzugs geworden ist, und 2. die Zurückweisung des von Barthou geschaffenen sog. Ostpakts, der den gegenwärtigen Territorialzustand in Osteuropa verewigen und den Sowjettruppen den Durchmarsch durch Polen (lies: durch unsere, d. i. die ukrainischen ethnographischen Gebiete) öffnen sollte, den Truppen, die der polnischen Armee gegen Deutschland „zu Hilfe" kommen sollten."

Weiter heißt es in dem Leitaufsatz des „Dilo":

„Nicht die politische russenfreundliche Orientierung bewegt die sogenannte Ikace-Presse (von „IKC"), jeden deutsch-polnischen Zwischenfall aufzubauschen und das polnisch-deutsche Abkommen von 1934 zu torpedieren, sondern die unterbewußte Sympathie für das Moskauertum, das bis zum heutigen Tag nicht aufgehört hat, den polnischen primitiven Gemütern zu imponieren."

Es ist festzustellen, daß die gesamte ukrainische Presse die Geschehnisse in Deutschland sehr aufmerksam verfolgt und die deutsche Antikomintern-Aktion begeistert begrüßt.

Der Diplom-Regen von Paris.

Am Donnerstag um 16 Uhr mitteleuropäischer Zeit fand aus Anlaß des Abschlusses der Weltausstellung im Neuen Theater des Trocadero-Palasts in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, mehrerer Mitglieder der Regierung, der Generalkommissare sämtlicher an der Ausstellung beteiligter Länder und zahlreicher Vertreter des Diplomatischen Korps, sowie der in- und ausländischen Presse die feierliche Verkündung des Ergebnisses der Preisverteilung durch die internationale Jury der Pariser Weltausstellung 1937 statt, soweit dieses bisher feststeht.

Der Generalkommissar der Weltausstellung, Labbe, dankte in herzlichen Worten den Vertretern des Auslands für die Teilnahme an der Weltausstellung und hob dabei hervor, daß diese Weltausstellung eine Kundgebung der gemeinsamen Bestrebungen und der gemeinsamen Eroberungen der Menschheit gewesen sei. Die Weltausstellung habe die Völker in edlem Wettbewerb vereinigt, habe alle Grenzen, Meinungsunterschiede und Streitigkeiten vergessen lassen. An der Seine hätten 45 Flaggen verschiedener Völker geweht, die ein Beweis dafür gewesen seien, daß der Menschheit die gemeinsamen Ideale nicht fremd seien und daß es möglich ist, diese Ideale zu verwirklichen.

Insgesamt wurden 2449 Grand Prix als höchste Auszeichnung verliehen, darüber hinaus wurden verliehen: 4000 Goldmedaillen, fast ebenso viel Silbermedaillen und eine große Zahl von Bronze-Medaillen. Insgesamt wurden 15 000 Auszeichnungen verteilt. Die Weltausstellung war von 30 Millionen Personen besucht und zählte etwa 20 000 Aussteller.

Das Deutsche Reich

hat auf dem Gebiet seines gewerblichen und künstlerischen Schaffens einen Beitrag zum Gelingen dieser großen internationalen Ausstellung geleistet, der den Vergleich mit keinem anderen Land zu scheuen braucht. Die sorgfältige und umfassende Arbeit des internationalen Preisgerichts, zu dem fast 2000 Sachverständige aus der ganzen Welt, darunter auch eine große Anzahl deutscher Fachleute, gehörten und deren fachmännischem Urteil die ausgestellten Gegenstände und sonstigen Leistungen unterlagen, haben dies noch einmal bestätigt. Das vorläufige Ergebnis der Preisverteilung für Deutschland ist:

278 Grand Prix (Höchste Auszeichnung),
179 Diplomes d'honneur (Ehrenurkunden),
273 Medailles d'or (Goldmedaillen),
172 Medailles d'argent (Silbermedaillen),
31 Medailles de bronce (Bronzemedaillen);

insgesamt 933 Auszeichnungen.

In diesen Zahlen sind noch nicht berücksichtigt die Auszeichnungen für die Mitarbeiter der Ausstellung, die zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden sollen.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die im Zuge des Vierjahresplans zu besonderer Bedeutung gelangten neuen deutschen Werkstoffe ohne Ausnahme den Grand Prix, also die höchste Auszeichnung, erhalten haben, die das internationale Preisgericht vergeben konnte. Damit sind die von einer gewissen Presse im Zusammenhang mit diesen neuen Werkstoffen aus durchsichtigen Gründen verbreiteten Behauptungen in aller Öffentlichkeit von international anerkannten und unabhängigen Fachleuten widerlegt worden.

Polen

hat für seine 279 Aussteller 51 höchste Auszeichnungen (Grand Prix) erhalten. 48 Aussteller erhielten das Ehrendiplom, an 56 Aussteller wurde die Goldene Medaille, an 52 die Silberne Medaille und an 36 die Bronzene Medaille verteilt.

Obwohl der polnische Pavillon in Polen als ein propagandistischer Skandal bezeichnet wurde, der allgemein den Namen „Pissoir Polonais" erhalten hatte, teilt die Polnische Telegraphen-Agentur aus Paris mit, daß angeblich die Kommission zur Beurteilung der architektonischen Bauten der Weltausstellung den polnischen Pavillon zu den ersten drei Bauten gezählt habe. Polen, Japan und Finnland hätten nicht nur den Grand Prix für ihren Pavillon, sondern auch ein besonderes Lob des Schiedsgerichts erhalten, wobei den Architekten Sonderglückwünsche zum Ausdruck gebracht wurden.

*

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach.

Der Schachspieler Dr. Aljechin, der gegenwärtig mit dem Holländer Dr. Max Euwe um die Weltmeisterschaft kämpft, gab dem Korrespondenten der „United Preß", Hans Kmoch, ein Interview, in dem er seine Eindrücke von dem großen Kampf vermittelte.

Zwischen Aljechin und Euwe hatte schon einmal vor genau zwei Jahren ein Kampf um die Weltmeisterschaft stattgefunden. Der Franko-Russe, damals Titelhalter, war von dem Holländer herausgefordert worden. In diesem Kampf hatte Euwe ganz überraschend gesiegt, nachdem Aljechin nach neun Partien schon einen Vorsprung von drei Punkten herausgeholt hatte. Genau wie heute waren 30 Partien vereinbart, von denen die Gewinnpartie einen ganzen und die Remispartie einen halben Punkt zählte. Sieger ist derjenige, der zuerst 15½ Punkte erreicht, worunter sich aber mindestens sechs gewonnene Partien befinden müssen. Vor zwei Jahren hatte erst die 30. Partie den entscheidenden Stand von 15½:14½ zugunsten des Holländers gebracht.

Über den jetzigen Revanchekampf, der nach der 20. Partie genau wie vor zwei Jahren 11:9 für Aljechin steht, äußerte sich der ehemalige Weltmeister folgendermaßen: „Ich spiele entschieden besser als vor zwei Jahren, vor allem sind mir bis jetzt keine großen Fehler unterlaufen. Ich spiele stärker als in der letzten Zeit, wenn ich auch das Gefühl habe, daß ich manchmal noch Besseres leisten könnte."

Auf die Frage, was er von seinem Gegner halte, meinte Aljechin: „Nun, da ich glaube, daß ich diesmal stärker spiele als vor zwei Jahren, der Stand des Matches aber genau derselbe ist wie damals nach 20 Partien, kann man wohl annehmen, daß auch Euwe sich in besserer Verfassung befindet. Aufgefallen ist mir, daß er diesmal noch aggressiver spielt. Euwes beste Leistungen sind wohl die erste und die fünfte Partie gewesen, während ich von meinen Siegen die sechste und die vierzehnte Partie für die wertvollsten halte." Aljechin erwähnte noch, daß sich nach seiner Ansicht nur ein einziger Wettkampf in seiner Laufbahn an Schwierigkeit mit dem jetzigen vergleichen lasse, nämlich der gegen Capablanca im Jahre 1927. Er hält aber den Stil des Holländers noch für viel gefährlicher als denjenigen Capablancas.

*

Die 21. Partie für Aljechin siegreich.

Die 21. Partie im Schachweltmeisterkampf Euwe—Aljechin wurde nach 32 Zügen durch Aljechin, der die schwarzen Steine führte und die westindische Verteidigung anwandte, gewonnen. Der Stand lautet mithin: Aljechin 12, Euwe 9 Punkte.

Guter Ton in allen Lebenslagen!

Es ist noch kein ganzes Jahr her, da überschlugen sich die „Deutschen Nachrichten", das Blatt der Jungdeutschen Partei, wieder einmal in wüsten Beschimpfungen der Deutschen Vereinigung. Im Zusammenhang mit einer Versammlungswelle, die von der Deutschen Vereinigung organisiert worden war, brachte man in größter Aufmachung Berichte, durch die diese Versammlungen lächerlich gemacht werden sollten. Am 28. November 1936 veröffentlichten die „Deutschen Nachrichten" einen Artikel mit der mehrspaltigen Überschrift „Der Backpfeifenbaron im Kreise Berent: Ergebnis, ein geradegebogener Judenzinken". Und alles, was jungdeutsch war, freute sich über das ungeheuere Verdienst, das sich die „Deutschen Nachrichten" dadurch erworben hatten, im Namen einer ganz und gar falsch verstandenen „Erneuerung" diesen wüsten Gassenjungenton in die deutsche Presse in Polen eingeführt zu haben.

Wegen des oben zitierten Artikels klagte Herr Hans Lipschinsky gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Deutschen Nachrichten" Arnold Milbradt. Ein Jahr lang zogen sich die Gerichtsverhandlungen hin. Am 15. September d. J. hat nun das Appellationsgericht in Posen das Urteil des Posener Bezirksgerichts vom 29. April 1937 bestätigt, wonach die „Deutschen Nachrichten" zu 500 Zloty Geldstrafe verurteilt wurden.

Aus dem bombastischen Artikel vom 28. November 1936 ist eine kleine Notiz geworden, die die kostenpflichtig Verurteilten sowohl in den „Deutschen Nachrichten" wie in der **„Deutschen Rundschau" veröffentlichen mußten.**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 27. November.

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd wolkiges, allgemein kühles Wetter an.

Liebesgaben aus dem Ausland.

Die Absender von Festgaben für das Weihnachtsfest denken meist nicht daran, daß wir hier von ihnen durch eine Zollgrenze getrennt sind, die infolge von Einfuhrverboten und Bestimmungen über den Verrechnungsverkehr mit dem Ausland immer fühlbarer geworden ist.

Um den Empfängern solcher gutgemeinten Geschenke viel Ärger zu ersparen, soll hier noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach den polnischen Zollbestimmungen nur Liebesgaben, die aus alten Kleidern, alten Schuhen und alter Wäsche bestehen, zollfrei abgelassen werden können, und auch nur dann, wenn der Empfänger durch eine Bescheinigung seines zuständigen Polizeireviers nachweist, daß er nicht imstande ist, aus eigenen Mitteln seinen Unterhalt zu bestreiten. Alle anderen Liebesgaben mit Ausnahme von Büchern, die auf Grund des Zolltarifs keinem Zoll unterliegen — wie z. B. neue Kleider, Wäsche und Schuhe sowie Lebens- und Genußmitteln, selbst in kleinsten Mengen, sind zollpflichtig. Sie bedürfen bei einem Wert von über 3.— Złoty eines Verrechnungsscheins.

Da die zur Erhebung gelangenden Zölle vielfach den Warenwert erheblich übersteigen und die Empfänger meist nicht in der Lage sind, den Zoll zu entrichten, müssen alle diese Sendungen an den Absender zurückgesandt werden, der nach den postalischen Bestimmungen noch zur Zahlung des Rückportos verpflichtet ist.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 29. November früh die Central-Apotheke, Danzigerstraße 27 und die Löwen-Apotheke, Grunwoldzka (Chausseestraße) 37; vom 29. November bis 6. Dezember früh die Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elisabethstraße) 49 und die Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1.

§ **Das Fest der Goldenen Hochzeit** beging am 24. d. M. der frühere Restaurateur Robert Neumann mit seiner Frau Therese, geb. Rosentreter, in Prondy. Das Paar erfreut sich guter geistiger und körperlicher Frische.

§ **Seinen 75. Geburtstag** beging am Freitag Töpfermeister Paul Brunk, ul. Nakielska (Nakelerstraße). Freunde und Bekannte sprachen ihm Glückwünsche aus. Die Wünsche der Töpfer- und Ofensetzer-Innung entbot Obermeister Tschörner.

§ **Ihr 25jähriges Berufsjubiläum** in der Kolonialwarenbranche kann Frau Anna Włodarska, Sowińskiego Nr. 28 begehen. Vom 17. 11. 1912 bis zum Jahre 1924 war die Genannte als Filialleiterin des Bromberger Wirtschaftsvereins tätig, von 1924 bis 1925 hatte sie denselben Posten bei dem Konsum Polonia inne und machte sich dann selbständig.

§ **Die Meisterprüfung im Bäckergewerbe** haben am 23. November bestanden: Albert Stern aus Bromberg, Leopold Tempel aus Mieczkowo, Kreis Schubin, Jan Pestka aus Crone und Czesław Markiewicz aus Fordon.

§ **Kino Kristall.** Der Ufa-Film „Das Mädchen Irene" mit dem Untertitel „Die Sechzehnjährige" gibt inhaltlich einen ganz anderen, einen weit tieferen Gedanken wieder als etwa die Geschehnisse um ein sechzehnjähriges Mädchen. In Wirklichkeit ist dieser Film das weibliche Gegenstück zu Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang". Er stellt die Frage: Soll eine Mutter, welcher die grenzenlose Liebe ihrer Kinder gehört, ein zweites Mal eine Ehe eingehen und ihr lang ersehntes Glück des Lebens finden, wenn sich die Kinder aus egoistischen Gründen diesen Neubund widersetzen? Bei dieser im Film gestellten Frage ist es gleichgültig, ob dieses Mädchen, das bis zur angehenden Hysterie dem Glück ihrer Mutter entgegenwirkt, Irene oder Luise oder Ilse heißt. Der eigentliche Konfliktstoff liegt bei der Mutter, die einen schweren inneren Kampf zu bestehen hat, weil sie merkt, daß sie nicht ganz allein, wie sie glaubte, ihres Schicksals Schmied sein darf. Diese Mutter wird von Lil Dagover dargestellt, wohl der mondänsten Schauspielerin des deutschen Films. Sie ist, was man nennt, von Kopf bis Fuß eine fesselnde Erscheinung und bleibt es auch dann, wenn sie seelische Zerwürfnisse nicht immer restlos zum Ausdruck bringen kann. Sabine Peters spielt die Tochter Irene. Sie hat trotz ihres Erstauftritts im Film große Augenblicke, in denen sie den Zuschauer packen kann. Was Geraldine Katt als ihre jüngere Schwester bietet, ist problemlose Natürlichkeit, ist bezaubernde Jungmädchen-Anmut, ist kurz gesagt, eine herzerfrischende, wundervolle Leistung. Hans Richters Rolle ist zu kurz, um ganz zur Geltung zu kommen. Karl Schönböck, der umkämpfte neue Papa, ist ganz auf gutes Aussehen eingestellt. Als Gesamtleistung ist der Film, den Reinhold Schünzel drehte, von starkem Eindruck.

§ **Ein Feuer** brach am Freitag gegen 12.50 Uhr bei Maksymiljan Czajkowski, 3-go Maja (Hempelstraße) 12, aus. Beim Trocknen von Rohrstäben fingen diese Feuer, so daß die Wehr alarmiert werden mußte. Dank dem sofortigen und energischen Eingreifen der Wehrleute konnte ein Großfeuer verhütet werden.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es am Donnerstag gegen 18 Uhr in der Bahnhofstraße zwischen einem Lastauto und einem Straßenbahnwagen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Donnerstag nachmittag der 26jährige Arbeiter Wojewódzki. Ihm fiel eine Eisenbahnschiene auf das linke Bein, so daß er mit einer schweren Quetschung in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am Freitag nachmittag erlitt der 23jährige Arbeiter Stanisław Kozłowski in dem Staatlichen Sägewerk in Karlsdorf eine Quetschung, da ihm Baumstamm auf die linke Hand gefallen war. Er wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert.

§ **Ein Heiratsschwindler** hatte unter dem Versprechen, die Ehe mit ihr einzugehen, einer hiesigen weiblichen Person 80 Złoty abgenommen, angeblich um eine Werkstatt einzurichten. Er verbrauchte das Geld jedoch für andere Zwecke und kümmerte sich um seine angeblich „Auserwählte" nicht mehr. Die Polizei führt in der Angelegenheit eine Untersuchung durch.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung, Abteilung für öffentliche Ordnung wurden folgende gefundene Gegenstände abgegeben: eine Damenhandtasche mit Inhalt, eine Aktentasche mit Inhalt, ein Geldtäschchen, Geld, eine Brille, ein Damenstrumpf und eine Pute. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in dem genannten Amt, Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 18 melden.

§ **Sehr starker Verkehr** herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt und zwar sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego wie auch in der Markthalle. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,80—1,90, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Rosenkohl 0,30, Spinat 0,25, Gänse 4,50—6,00, das Pfund 0,80—0,85, Puten 4,00—5,00, Hühner 1,80—3,00, Enten 3,00—4,00, Tauben Paar 1,00, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Barse 3 Pfund 1,00, Plötze 0,30—0,60, Dorsche 0,50, Flundern 3 Pfund 1,00 Złoty.

*

Vom 1. Dezember 1937 bis 15. Mai 1938:

Neue Vorschriften für Fahrpreisermäßigungen für Wintersportler.

Die neuen Vorschriften über die Fahrpreisermäßigungen für Freunde des Wintersports in der Zeit vom 1. Dezember 1937 bis 15. Mai 1938 sind nun bekanntgegeben worden. Berechtigt zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung sind die Mitglieder der dem Polnischen Skiverband angehörenden Vereine, u. a. auch des Beskidenvereins Bielitz.

Die Legitimation des Polnischen Skiverbandes berechtigt zum Erwerb eines Fahrscheinhefts für den Betrag von 10 Złoty in nachstehenden Bahnstationen:

A. Baranowicze, Będzin, Będzin miasto, Biała-Lipnik, Biała Podlaska, Białystok Centralny, Bielsko, Bielsko Górne, Bielszowice, Borysław, Brodnica, Brzeżcz Centralny, Brzeziny Śląskie, Bydgoszcz, Chebzie, Chełmno, Chełmża, Chodorów, Chodzież, Chojnice, Chojny, Chorzów, Chorzów miasto, Chrzanów, Cieszyn, Czerwionka, Częstochowa, Danzig, Hoh, Dąbrowa Górnicza, Drohobycz, Dziedzice, Gdynia, Orłowo, Gniezno, Gołonóg, Grodno, Grudziądz, Hajduki, Inowrocław, Jarosław, Jasło, Kalisz, Kałusz, Katowice, Katowice Ligota, Katowice Bogucice, Kazimierz, Kielce, Knurów, Kochłowice, Kołomyja, Kostuchna, Kowel, Kraków, Krosno, Krynica, Krzemieniec, Lida, Lublin, Lubliniec, Lwów, Łazy, Łomża, Łódź, Łuck, Mączki, Mikołów, Mościce, Mysłowice, Myszków, Nowa Wieś, Nowogródek, Nowy Sącz, Nowy Targ, Nowy Zagórz, Obszary, Orzecze, Ostrówko, Ostrowiec n/K, Oświęcim, Piekary, Pińsk, Piotrków, Poznań, Przemyśl, Pszczyna, Radom, Radomsko, Równe, Ruda Śląska, Rybnik, Rybnik Paruszowice, Rzeszów, Sambor, Sandomierz, Sanok, Siedlce, Siemianowice, Skarżysko Kam., Skawina, Skole, Sosnowice, Stanisławów, Starachowice, Stary Sambor, Stryj, Szczakowa, Szopienice, Świętochłowice, Tarnopol, Tarnowskie Góry, Tarnów, Tczew, Toruń, Trzebinia, Tychy, Wadowice, Wilno, Włocławek, Zakopane, Zawiercie, Ząbkowice.

Diese Fahrscheinhefte berechtigen zur Lösung von einzelnen Fahrkarten bei 50prozentiger Ermäßigung für Personen- und Schnellzüge nach folgenden Bahnstationen als Zielstationen:

Biała-Lipnik, Biały Dunajec, Brzozśniów, Bystra, Bystra Wilkowice, Chabówka, Cięcina, Delatyn, Dilok, Dobra, Dolina, Dora, Dziechcinka, Goleszów, Grodziec, Hrebenów, Hucisko, Jabłonka, Jamna, Jaremcze, Jawora, Jaworze, Jasienica, Jeleśnia, Jordanów, Kamień Dobojza, Kasina Wielka, Komancza, Krynica, Lasek, Lubiznia, Łodygowice, Łomnica Zdrój, Łososina Wielka, Łupków, Makow, Mikuliczyn, Mikuszowice, Milik, Milówka, Mszana Dolna, Muszyna, Nadworna, Nowy Targ, Obłaziec, Osielec, Pietrzykowice, Piwniczna, Podleśniów, Pogórze, Polana, Poronin, Raba Wyżna, Rabka, Radziechowy-Wieprz, Rajcza, Rozłucz, Rożniatów, Krechowice, Różanka, Rytro, Sianki, Sieniawa, Skoczów, Skole, Sławsko, Sokoliki Górskie, Sól, Sucha, Szaflary, Tatarów, Tuchla, Tymbark, Ustroń, Wapienica, Węgierska Górka, Wisła, Wisła Głębce, Worochta, Wygoda, Zakopane, Zegiestów, Żywiec.

Bedingung ist, daß jede der Strecken, die durchfahren wird, mindestens 30 Kilometer beträgt, bzw. für 30 Kilometer das Fahrgeld bezahlt wird. Die erste Fahrt mit dem neuen Fahrscheinheft muß von einer der Stationen angetreten werden, die zur Ausgabe der Fahrscheinhefte berechtigt sind und nach einer der angeführten Zielstationen gehen. Die späteren Fahrten können jedoch von einer beliebigen Station der polnischen Staatsbahnen nach einer der Zielstationen oder retour führen, wobei weder die Reihenfolge der Fahrtrichtungen (hin bzw. zurück) eingehalten werden, noch auch die Rückreise von jener Station erfolgen muß, nach der die vorige Reise stattfand. Fahrtunterbrechungen sind nicht erlaubt.

Bei Lösung des Fahrscheinheftes in einer der Stationen (unter A) folgt der Kassierer die erste Fahrkarte aus und notiert sie in einer der dazu bestimmten 32 Rubriken des Fahrscheinheftes (d. h., daß ein Fahrscheinheft zu 32 um 50 Prozent ermäßigten Fahrten berechtigt). Nach Verbrauch eines Fahrscheinhefts kann offenbar ein zweites gekauft werden.

Die Fahrscheinhefte berechtigen aber auch zur Lösung sogenannter Ausflüglerkarten hin und zurück (Wochenendkarten), gültig ab Freitag mittag bis Montag mittag. Auch bei den sogenannten Ausflügler- oder Wochenendkarten beträgt die Ermäßigung 50 Prozent.

Auskünfte erteilt der Beskidenverein Bielitz, Stadtberg 14, Tel. 23—99. Ohne Rückporto keine schriftliche Erledigung.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Weihnachtsausstellung „Häuslicher Fleiß" 3.—5. Dezember im Zivilkasino. Annahme von Anmeldungen bis zum 30. November, Marsz. Focha 36, m. 4. Deutscher Frauenbund. 7568

Das Kaufhaus Bydgoski Dom Towarowy, Bydgoszcz, veranstaltet in der Weihnachtszeit einen großen Warenverkauf. Damen- und Herrenkonfektion, Woll- und Seidenstoffe, Herren-Galanteriewaren, Baumwollwaren, Schuhwaren, Gardinen, Trikotagen, Damenhüte sowie wunderbare Spielsachen sind zu äußerst billigen Preisen zu haben. Siehe auch Anzeige. 7752

V **Argenau** (Gniewkowo), 26. November. Auf dem Acker des Gutes Großendorf Wielowieś wurde in einer Tiefe von ½ Meter ein Menschenskelett ausgegraben.

s **Grünhagen** (Kowalewo), 26. November. Nach Eindrücken einer Scheibe gelangten unbekannte Diebe in den Stall des Besitzers Schulz und stahlen sechs Mastgänse im Wert von ca. 100 Złoty.

n **Labischin** (Łabiszyn), 26. November. Die Ausbesserung der Brücke an der Städtischen Gasanstalt ist beendet, so daß wieder sämtlicher Verkehr über diese Brücke von Labischin nach Schubin führt. In diesen Tagen ist auch mit der Ausbesserung der Brücke an den Mühlen begonnen worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. November 1937.

Krakau — 2,40 — (2,35), Zawichost + 1,52 (+ 1,81), Warschau + 1,40 (+ 1,35), Płock + 0,82 (+ 0,71), Thorn + 0,67 (+ 0,69), Fordon + 0,68 (+ 0,72), Culm + 0,60 (+ 0,64), Graudenz + 0,82 (+ 0,88), Kurzebrack + 0,91 (+ 0,97) Pieckel + 0,34 (+ 0,40), Dirschau + 0,25 (+ 0,30), Einlage + 2,43 (+ 2,08), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,22). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 48.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands. Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Am Freitag, mittag, 1/2 12 Uhr, entschlief sanft und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Pauline Wolter

geb. Will

im 73. Lebensjahr. 4949

Bromberg (Sw. Trójcy 22), den 26. November 1937.

Im Namen der Hinterbliebenen
Arthur Wolter.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Briefmarken

u. Münzen für Sammler
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 7624
„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Kirchenzettel.

Sonntag, 28. Novbr. 1937 (1. Advent).

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich willkommen. 6756



---

29. Nov. 1937

Weihnachtsverkauf

KIEWE Spółka z o. o.

GRUDZIĄDZ

Preiswerte Geschenkartikel in allen Abteilungen!

Bitte beachten Sie unsere Schaufensterauslagen!

Am 25. d. M., mittags 12,55, entschlief mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der 3951

Eisenbahnschaffner i. R.

Johann Winter

im 77. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Helene Winter
geb. Bursch
u. Kinder

Bydgoszcz, den 27. November 1937.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. 11., um 1/2 2 Uhr, vom Trauerhause, ul. Grunwaldzka 113, aus statt.

Pelzbezüge sowie Umarbeitungen 3893
arbeitet fachgemäß **Furman**, Kwiatowa 6.





Mercedes - Benz

Der Wagen von Weltruf

Auf Lager in allen Typen

Butowski i Ska.

Tel. 1559 Bydgoszcz Tel. 2948.

Ausstellung handgeknüpfter Teppiche

prachtvolle, orientalische Motive

vom 28. 11. — 2. 12. 1937

im Hotel pod Orlem

Bydgoszcz, ul. Gdańska 7744

Volksmissionar Gens-Eisenach

hält in unserem Saale von Sonntag d. 28. November bis Dienstag dem 7. Dezember jeden Abend um 8 Uhr

Missionsvorträge

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Bromberg

Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. 3947

Trikotwäsche für Damen. 3310 Maßanfertigung.
Marta Eisnack, ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Poln. und französ. Unterricht erteilt Adama Asnika 5, m. 2.

Restaurant „Podbipięta"

Inh. **L. Rose, Gdańska 19,** Tel. 3465.

Gemütliche Frühstücksstuben.
Größte **Auswahl in kalten u. warmen Speisen und Getränken.** 7747

Spezialität: **Flaki,** sowie Frühstücksweine v. Faß. Glas 40 gr. Geöffnet bis morgens früh.

Grey - Qualitätsbegriff

Kaffee und Kuchen

Honigkuchen 7723 **Marzipan**

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Kasino - Restaurant, Bydgoszcz

Gdańska 20. Telefon 3437.

Zu dem am Sonnabend, dem 27. November 1937 stattfindenden

Familien-Abend

verbunden mit 7677
Wurst-, Flaki- und Eisbein - Essen

bei Musik und Tanz, ladet höflichst ein **E. Preuß.**

M. Jaeckel, Wäschegeschäft

Zduny 1 Tel. 2336

Wäschestoffe, Oberhemdenstoffe, fertige Wäsche Taschentücher, Schürzen und Strümpfe.

Anfertigung sämtl. Leib- u. Bettwäsche sowie Oberhemden. 7731

Bestellungen zum Fest bitte der pünktlichen Lieferung halber schon jetzt vorzunehmen.

Der Neue Brockhaus

ALLBUCH IN VIER BÄNDEN UND EINEM ATLAS

Das Nachschlagewerk auf neuester Grundlage

Nur bis 31. 12. 1937

gilt der ermäßigte Vorbestellpreis
Daher jetzt bestellen. Verlangen Sie unverbindlich das Probeheft von

F·A·BROCKHAUS / LEIPZIG C1

Pianinos kauft und verkft. 3868
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Damenhüte, 3 zł; Umpressen von 1,20 zł. 3945
Dembus, Poznańska 4.

M.G.V. „Liedertafel 1942", Bydgoszcz

Aus Anlaß des 95 jährigen Bestehens des M.G.V. Liedertafel findet am 6. Dezember, um 20.15 Uhr, im Kleinertschen Saale eine

Fest - Aufführung:

„Die Jahreszeiten"

von J. Haydn 7722

statt. Es wirken mit:

der gemischte Chor der „Liedertafel"
das Symphonieorchester Bydgoszcz
Elisabeth Jeschke (Danzig) . . Sopran
Erich Loepte Danzig) . . . . . Tenor
Karl Bollmann (Danzig) . . . Baß.
Leitung Willy Schramm.

Eintritt: 2,— zł, 1,50 zł, 1 zł einschl. Steuern
Vorverkauf in W. Johnes Buchhandlung.

Der Reinertrag ist für die Nothilfe bestimmt.

Nach dem Beginn des Vorspiels werden die Saaltüren geschlossen.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich.
Danek, Dworcowa 66.
3825

Damen- und Kinder-Garderobe fertigt an gut u. billig **M. Wendt,** Dworcowa 10, W. 6.

Rohrsitz-Stühle
flechten gut u. billig
Grunwaldzka 78. 3739

Für unsere Kleinen

Adventkalender

A. Dittmann

M. Focha 6 T. z o. p. Tel. 3061

Aus nur guten Rohstoffen, nach bewährtem Rezept, das beste Pfefferkuchen-gewürz!

Schwanen - Drogerie Gdańska 5. 7749

MÖBELSTOFFE

E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782

Weihnachts - Ausstellung „Häuslicher Fleiß"

im Zivil-Kasino, Gdańska

am Freitag, d. 3. Dezbr., von 15 bis 20 Uhr.
Für Kaffee, Kuchen usw. ist gesorgt.
Am Sonnabend, d. 4. Dezbr., v. 10 bis 20 Uhr
am Sonntag, d. 5. Dezbr., von 12 bis 20 Uhr.
Am 1. Tage . . Eintrittspreis 45 gr u. Steuer.
Am 2. u. 3. Tage Eintrittspreis 20 gr u. Steuer.

Deutscher Frauenbund. 7667

Pommerellen.

27. November.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 2. bis zum 13. November d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 21 eheliche Geburten (11 Knaben, 10 Mädchen), sowie 11 Eheschließungen und 35 Todesfälle, darunter zwei Männer im Alter von 82 und 84 Jahren, sowie 7 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (4 Knaben, 3 Mädchen). *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit vom Sonnabend, 27. November d. J., bis einschließlich Freitag, 3. Dezember d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Zwei-Zentner-Faß mit Inhalt vom Wagen gestohlen.** Ein besonders gewichtiger Diebstahl wurde auf der Chaussee Lessen—Graudenz verübt. Dort vermochten es freche Diebesgesellen, vom Wagen der Firma „Unamel"-Unislaw ein Faß mit 100 Kilogramm Speisesirup herabzuziehen und damit zu verschwinden. *

× **Musikalische Gefangene** hatten sich vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Es waren dies Bronisław Smagalski, Edward Piotrowski, Maksymiljan Aleksandrowicz, Alfons Braun und Jan Cybulski. Am 27. Juni hatte das Orchester des Straf- und Untersuchungsgefängnisses in der Amtsstraße (Budkiewicza) eine Übungsstunde. Dabei kam es zwischen Smagalski und Braun zu einem Streit, in dessen Verlauf ersterer seinem Gegner einen Fausthieb ins Gesicht versetzte. Der Konflikt erweiterte sich durch die Teilnahme anderer Mitglieder der Kapelle, so daß sich eine große Schlägerei entwickelte, bei der Notenständer sowie Musikinstrumente die Objekte zur tätlichen Austragung der Meinungsverschiedenheiten bildeten. Der Gefangene Józef Bielawski versuchte die sich Balgenden zu trennen. Leider nicht nur ohne Erfolg, sondern B. wurde obendrein selbst hart mitgenommen. Er trug eine nicht unerhebliche Armverletzung davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Schlägerei wurde dann erst von Gefängniswärtern unterdrückt. In der Verhandlung bestritten die Angeklagten ihre Schuld. Das Gericht glaubte jedoch ihren Angaben nicht, sondern verurteilte alle Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis. *

× **Trübe Erfahrungen** machte der Klempner Kon... Langowski, Lindenstraße (Legionów) mit zwei von ihm beauftragten Wiederverkäufern. Seiner der Polizei erstatteten Meldung nach hätten zwei Brüder Nazer, Schlachthofstraße (Narutowicza), wohnhaft, von ihm Erzeugnisse im Werte von 209 Złoty erhalten, um sie nach Dirschau zu bringen und dort zu verkaufen. Anstatt dies zu tun, seien die beiden Personen aber mit der Ware in unbekannter Richtung geflüchtet. *

× **Gewalttätige Kartoffeldiebe,** Henryk Goliński und Franciszek Jaworski, hatten sich vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Sie waren auf das Feld des Gutes Bankau (Bąkowo), Kreis Schwetz, gegangen und hatten begonnen Kartoffeln auszugraben. Ein herbeigerufener Gutsbeamter suchte die Diebe zu vertreiben. Dabei fingen die beiden Angeklagten mit ihm Händel an, und Goliński schlug ihn mit einer Hacke schwer auf den Kopf, was Verletzungen zur Folge hatte. Das Gericht verurteilte G. zu 3 Monaten Arrest; der Mitangeklagte J. erhielt 2 Monate Arrest mit Bewährungsfrist. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Thorn (Toruń)

ǂ **Der Wasserstand der Weichsel** ging im Verlauf des letzten Tages um 5 Zentimeter zurück und betrug Freitag früh am Thorner Pegel 0,69 Meter über Normal. — Die Schlepper „Pomorzanin", „Pilica", „Leszek", „Goplana" und „Jupiter" passierten, von Warschau kommend, mit Holztraften auf der Fahrt nach Danzig. Schlepper „Uranus" fuhr mit einem Kahn mit Zucker und drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen nach Warschau ab. Die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" bzw. „Jagiełło" passierten auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig.

v **In der neuzeitlichen Siedlung** am Rande der Culmer Vorstadt ist in diesem Frühjahr gleichzeitig mit dem Bau von zehn zweistöckigen Wohnhäusern mit 2- und 3-Zimmer-Wohnungen begonnen worden. Diese Siedlungshäuser sind teilweise schon bewohnt, nur das zehnte und letzte Haus bedarf noch einiger Arbeiten zu seiner Vollendung. Die Mieten dieser mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Wohnungen sind verhältnismäßig nicht teuer: 3 Zimmer — 65 Złoty, 2 Zimmer — 45 Złoty. Die an der neuen ul. Żwirki i Wigury belegenen Häuser genießen verschiedene Steuererleichterungen. Der Bau dieser neuen Siedlung ist der privaten Initiative des Ingenieurs Josef Chrzanowski in Gramtschen zu verdanken, der bisher schon über 250 000 Złoty investiert hat. Vorgesehen ist der Bau von 18 weiteren Häusern und zwar in einem Zeitraum von 4 Jahren. Hiermit nicht genug, will der Bauherr auch noch eine ganze Stadt Einfamilienhäuser für die städtischen Beamten in der gleichen Siedlung erstehen lassen. Die Baupläne hierzu sind schon in Vorbereitung. Die Kosten eines solchen Hauses werden sehr niedrig sein, etwa 3—4000 Złoty, so daß sich jeder bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen so ein neuzeitlich eingerichtetes Haus wird zulegen können. chEg — i. 5att. rdgvo rdgo vumhl wrdgo vumhlw umlh h

t **Verkehrsunfall.** An der Ecke der Aleje 700 lecie miasta Torunia (Allee des 700jährigen Thorn), und der ul. Wały (Wallstraße), prallten Mittwoch die Autodroschke Nr. 21 und ein Motorrad mit Beiwagen zusammen, obwohl der Chauffeur zwecks Vermeidung einer Karambolage bereits auf den Bürgersteig hinaufgefahren war. Aus dem an seinem Vorderteil beschädigten Beiwagen stürzte ein Offizier auf das Straßenpflaster und verletzte sich dabei, zum Glück nur geringfügig. Die Kraftdroschke wurde mehr beschädigt und zwar auf der linken Seite an Kotflügel, Trittbrett und Tür und außerdem durch Zertrümmern von Fensterscheiben. **

t **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Aus dem Flur des Hauses ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 61 wurde dem Heliodor Wesołowski das unbeaufsichtigt zurückgelassene Fahrrad gestohlen. **

t **Diebstahlschronik.** Aus dem in der ul. Prosta (Gerechtestraße) haltenden Auto von Frau Wanda Łęgowska wurden Donnerstag abend gegen 8 (20) Uhr zwei Koffer entwendet. Der freche Täter konnte unbehelligt entkommen. **

t **Aus dem Gerichtssaal.** In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte das Burggericht gegen drei Knaben, die leider schon den Weg des Verbrechens beschritten haben und zu Dieben geworden sind. Das öffentlich bekanntgegebene Urteil lautete gegen den bereits vorbestraften (!) 14jährigen Jerzy Letkiewicz und gegen den gleichaltrigen Alojzy Gorlicki auf Unterbringung in Zwangserziehung, gegen den erst 10jährigen Cyrankowski auf Unterstellung unter die verantwortliche Aufsicht seiner Mutter. — Piotr Karpowicz von hier war wegen falscher Meldung und dadurch bedingter Irreführung der Polizeibehörde angeklagt. Er hatte im Juli d. J. von einem Überfall berichtet, wobei er von vier Personen ordentlich verprügelt worden sein sollte. Der „Überfall" hatte sich aber nur in seinem durch Alkohol angeregten Gehirn zugetragen. Der psychiatrische Sachverständige erklärte, daß bei K. durch Trunkenheit ein anormaler Zustand hervorgerufen wurde. Daraufhin sprach das Burggericht den Angeklagten frei, der um Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt gebeten hatte, da er wieder ein ordentlicher Mensch werden wolle. **

ǂ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der mit Schnee begann und mit richtigem „Matschwetter" aufhörte, kosteten: Eier 1,50—1,80, Butter 1,30—1,70; Äpfel 0,15—0,60, Kochbirnen 0,20—0,40, Weintrauben 1,50—1,60, Nüsse 0,90—1,20; Tauben Paar 0,80—1,00, Brathähnchen Paar 1,50—2,50, Suppenhühner 1,50—2,50, Enten 2,00—3,50, Gänse 3,00—5,00, Puten 3,50—4,00, Rebhühner 0,80, Fasanen 2,00, Hasen 2,00—3,00; Kartoffeln 0,03—0,04, Grünkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,25—0,35, Blumenkohl Kopf 0,10—0,70, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,40, Kohlrabi 0,15—0,20, Spinat 0,20—0,30, Mohrrüben 0,10,

Karotten Bund 0,10—0,20, Radieschen und Rettich Bund 0,10, Wruken Stück 0,05—0,15, Salat Kopf 0,10—0,20, Tannengrün und Weidenkätzchen Bund 0,10—0,20 Złoty. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten Lachs 4,00, Zander 2,00, Karpfen 1,20, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00, Bressen und Quappen 0,80, Fischkoteletts 0,50, Pomucheln 0,30—0,40, frische Flundern 0,30, frische Heringe 3 Pfund 1,00, Matjesheringe 0,25—0,30 Złoty usw. **

Konitz (Chojnice)

tz **Gerichtsverhandlungen.** Das hiesige Burggericht verhandelte gegen den Arbeiter Johann Rekowski aus Osterwick, Kreis Konitz, wegen Diebstahls zum Schaden des Besitzers Husarek aus Kl. Paglau, Kreis Konitz. R. wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist bestraft. — Ferner hatten sich die beiden Brüder Anton und Alfons Krijewski aus Gockowice, Kreis Konitz, wegen Diebstahls einer Fuhre Gerste vom Felde des Besitzers Johann Czarnowski aus Frankenhagen, Kreis Konitz, zu verantworten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. — Adolf Böttcher und Alfons Gierzewski aus Müskendorf, Kreis Konitz, erhielten wegen Diebstahls von 2 Zentnern Roggen zum Schaden des Gärtners Edward Brzezinski, Müskendorf, je sechs Monate Gefängnis unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist. — Wegen Fischdiebstahls wurden Josef Narloch und Franz Tryba aus Gurki, Kreis Konitz, zu einem Monat bzw. drei Wochen Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist bestraft. ✠

rs **Ein Unfall** ereignete sich in der Turnhalle des Staatlichen Gymnasiums. Aus bisher unbekannter Ursache stürzte während des Turnens der Schüler der vierten Klasse, Zygmunt Główczewski aus erheblicher Höhe vom Tau herunter. Infolge des Sturzes erlitt der Verunglückte neben Verletzungen auch einen Nervenschock. +

tz **Ein Feuer** brach in den Räumen des ersten Stockwerks des Hotel „Polonia" aus. Die Ursache ist in einem schadhaften Schornstein zu suchen. Da der Ofen nicht gleich in Ordnung gebracht wurde, entstand am nächsten Tag erneut ein Feuer, das von der Feuerwehr gelöscht werden mußte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. +

tz **Festgenommen** wurde wegen Landstreicherei und Bettelns die 55jährige Magdalena Umińska, ohne festen Wohnsitz. +

Dirschau (Tczew)

Sensationelle Verhaftungen.

Seit ungefähr drei Wochen machte sich hier in Dirschau eine verleumderische Agitation gegen die örtliche Molkereigenossenschaft auf der Neustadt (Spółdzielnia Mleczarska w Tczewie) bemerkbar. Dieser Firma sollte offensichtlich großer Schaden zugefügt werden. Die ganze Angelegenheit war um so geheimnisvoller, als von Danzig aus Schreiben an die Vorstandsmitglieder der Molkerei einliefen, unterzeichnet mit „Genossen Herzberg". In diesen Schreiben wurden die betreffenden Personen aufgefordert, an einem bestimmten Tag sich zu einer geheimen Beratung einzufinden, an der zwei Danziger „Genossen" teilnehmen sollten. Weiter wurde bekannt gemacht, daß auch ein finanzieller Fonds für die Mitarbeiter zur Verfügung stände.

Von der Angelegenheit wurde sofort die hiesige Kriminalpolizei in Kenntnis gesetzt. Die Behörde begann mit einer energischen Untersuchung dieses geheimnisvollen Falles. Die Polizei kam sehr schnell auf die Spur der „Genossen", Tag und Nacht wurden viele Haussuchungen bei verdächtigen Personen durchgeführt, wobei eine größere Menge kompromittierenden Materials aufgefunden und beschlagnahmt wurde. Mehrere Verhaftungen wurden durchgeführt. Unter anderen wurden ein Kaufmann und ein Molkereibesitzer aus Dirschau verhaftet.

In Anbetracht der umfangreichen Untersuchung dieses mysteriösen Falles und um diese nicht zu stören, können wir zurzeit weitere Mitteilungen nicht machen.

---

de **Einen dreisten Einbruch** verübten Viehdiebe bei dem Gutsbesitzer Alfred Dirksen in Klein-Gronau. Die unerkannten Täter entwendeten eine Sterke und sechs Zentner Weizen im Gesamtwerte von 300 Złoty. Den sofortigen Bemühungen der Polizei gelang es, die Sterke am nächsten Tage aufzufinden und dem Besitzer zurückzuerstatten.

de **Einen Skelettfund** machten Gutsarbeiter in Gerdin. Die Leute, die eine Miete aushoben, stießen mit dem Spaten auf das Knochengerüst, das nach ärztlichem Befund hier seit etwa 60 Jahren ruhte.

de **Wer ist der Dieb?** Vor einigen Tagen wurden einem Landwirt in Lunau zwei Ballen Preßheu gestohlen. Abends fand dann ein Ziegeleiarbeiter einen dieser Ballen vor seiner Wohnung liegen und schaffte ihn unter Dach mit der angeblichen Absicht, die Behörde von dem Fund zu benachrichtigen. Von einem anderen Arbeiter wurde der Finder aber tags darauf des Diebstahls bezichtigt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der Strafkammer des Stargarder Kreisgerichts wurde gegen die Brüder Stanisław und Bolesław Guth, Arbeiter von hier, wohnhaft in der Neusiedlung zwischen den Weichseldämmen, wegen eines Straßenüberfalls verhandelt. Wie aus der Anklage zu ersehen war, hatten die beiden Brüder am genannten Tage auf dem Weichseldamm den radelnden Eisenbahner Paul Kloß in den Abendstunden anegtroffen, ihn überfallen und seines Rades beraubt. Die Täter konnten aber bald ermittelt werden und Kloß hatte auch sein Eigentum zurückerhalten. Auf Grund der belastenden Beweise mußten sich die Wegelagerer zur Schuld bekennen. Sie wurden zu je 14 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Devisenschiebung hatte sich Frau Janina Jabłowska aus Warschau zu verantworten. Sie hatte auf der Reise nach Danzig während der Revision auf dem hiesigen Bahnhof 2160 Złoty versteckt gehalten und wurde jetzt zu einem Monat Arrest mit Bewährung oder 300 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 26. November. Am Donnerstag fand im Rathaussaale eine Stadtverordnetensitzung statt, zu deren Beginn Stadtv. Stroczynski einen Dringlichkeitsantrag einbrachte, um gegen die beleidigenden Äußerungen einer Frau Ginett-Wojnarowicz Protest zu erheben. Nach einer lebhaften Aussprache wurde beschlossen, einen Protest gegen die Genannte bei der aufsichtsführenden Behörde einzureichen. Zu einer lebhaften Aussprache kam es wegen eines Antrags des Magistrats, die kommunalen Steuern zu erhöhen. Es wurde die gegenwärtige schwierige Wirtschaftslage, in der Hauptsache bei den Besitzern alter Häuser, betont und eine Erhöhung der Steuern für katastrophal erklärt. Es wurde beschlossen, die alten Steuersätze beizubehalten. Da nach Angaben des Bürgermeisters die eingezogenen Gebühren für die Straßenreinigung nicht die ganzen Unkosten decken, beantragt der Magistrat, diese Gebühren erneut um fünfzig Prozent zu erhöhen. Es wurden beschlossen, den Haus- und Grundbesitzerverein zu ersuchen, sich zu dieser Angelegenheit zu äußern. Ferner wurde in Erwägung gezogen, da die Kosten der Straßenreinigung gegenwärtig 12 000 Złoty jährlich überschreiten, wovon 10 000 Złoty von den Hausbesitzern bereits aufgebracht werden, ob sich ein Unternehmer finden wstrde, der die Straßenreinigung in eigene Regie übernimmt. Die Gebühren der Hundesteuer wurden dahin abgeändert, daß fortan nur Kettenhunde steuerfrei sind. Die Steuer soll in Zukunft für jeden ersten Hund zwanzig Złoty, für jeden zweiten Hund fünfzig Złoty betragen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 26. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Schreiben des Kreisausschusses betr. Befürwortung eines Zuschlagsbudgets für 1937/38 zur Kenntnis genommen. Alsdann gab man die Zustimmung zum Verkauf einer Bauparzelle in Größe von 1430 Quadratmetern für einen Preis von 50 Groschen pro Quadratmeter an den Briefträger Koga. Der Beschluß des Magistrats, die Exmission derjenigen Mieter in den städtischen Wohnhäusern an der Tillitzerstraße aufzuhalten, die sich verpflichten, den laufenden Mietszins ab 1. August d. J. zu zahlen und die Rückstände ratenweise zu entrichten, fand Anerkennung. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Mietszins für Ein- und Zweizimmerwohnungen ab 1. Dezember um ein Drittel und die Rückstände um die Hälfte zu ermäßigen. Im neuen Wirtschaftsjahr werden die kommunalen Zuschläge zu den staatlichen Steuern in derselben Höhe wie bis dahin erhoben. Der Antrag der Stadtverwaltung, einige Zuschläge zu erhöhen, wurde mit Begründung der schwierigen Wirtschaftslage abgelehnt.

sd **Stargard** (Starogard), 26. November. Die Stadtsparkasse hat noch einige tausend Złoty Handwerkerkredite zur Verfügung. Anträge sind an die Direktion der Kasse zu richten.

Der Landwirt Wojciech Konkel wurde mit zwei Monaten Arrest bestraft, weil er die vom Gerichtsvollzieher beschlagnahmten Schweine verkauft hatte.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 26. November. Kurz vor der Stadt fuhr auf der Konitzer Chaussee der Kaufmann Leon Thiel mit seinem Auto in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum. Während das Auto total zertrümmert wurde, blieb er selbst unverletzt.

V **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 25. November. Aus dem Stall des Schuhmachermeisters Patzer stahlen Diebe ein Schwein im Gewicht von 2 Zentnern. Während des Abtransports sprang das Schwein vom Wagen, worauf die Diebe das Schwein im Stich ließen und die Flucht ergriffen. — Ferner wurden dem Landwirt Artur Dahlke in Zempelburg-Abbau 14 fette Gänse, dem Landwirt Marquardt in Nikosz 15 fette Gänse, dem Schmied Müller in Zempelburg 5 Gänse und dem Eisenbahner Kupper 7 Hühner gestohlen.

Briefkasten der Redaktion.

Durch ein technisches Versehen sind in der Ausgabe Nr. 272 vom 27. November die **Briefkastenauskünfte** unter **„H. K. 101."**, **„November"** und **„P. T. T."** etwas durcheinander geworfen worden. Wir geben sie daher nachstehend richtig geordnet nochmals wieder:

H. K. 101. Die Tatsache, daß die Erblasserin ihr Testament mit dem Namen unterzeichnete, den sie vor ihrer zweiten Heirat führte, erscheint uns zu unverständlich. Wir erklären uns das nur dadurch, daß das Testament nämlich bereits vor ihrer zweiten Verheiratung errichtet worden ist. Ist diese Annahme richtig, dann besteht das Testament zu Recht, Sie können es aber anfechten, da die Erblasserin einen Pflichtteilberechtigten, nämlich Sie, übergangen hat, dessen Vorhandensein ihr bei der Verfügung nicht bekannt war. Sie allein sind anfechtungsberechtigt. Die Anfechtung erfolgt durch Erklärung gegenüber dem Nachlaßgericht, das ist das für den letzten Wohnort der Erblasserin zuständige Amtsgericht (Sąd grodzki). Die Anfechtung kann nur binnen Jahresfrist erfolgen (§§ 2070 und folgende des BGB.). 2. Falls aber die Erblasserin, als sie das fragliche Testament errichtete, nicht mehr den Namen führte, mit dem sie unterschrieb, dann würde das Gericht über die Gültigkeit oder Ungültigkeit des Testaments zu entscheiden haben. Für die Gültigkeit spräche, daß trotz der falschen Unterschrift die Identität der Erblasserin unschwer festzustellen wäre. Sie hätten, wenn das Testament als gültig erkannt würde, gleichfalls und aus demselben Grund das Recht der Anfechtung. Wird es aber für ungültig erklärt, dann würden Sie, wenn auch die Großeltern der Erblasserin nicht mehr am Leben wären, der einzige Erbe sein. Aber wie das Gericht den Fall ansehen würde, ist schwer im voraus zu sagen.

P. T. T. 1. Die Stempelgebühr darf von einem ungültigen Vertrag nicht erhoben werden, und wenn sie erhoben wurde, ist sie zurückzuzahlen. 2. Wenn es sich um Steuern handelt, die das Grundstück belasten, so ist dem Finanzamt gegenüber der eingetragene Eigentümer haftbar; der notarielle Besitzer kann die Zahlung ablehnen, da seine Bestätigung im Besitz noch aussteht. 3. Wenn die Altsitzerin über das, was sie noch besitzt, nicht durch Testament verfügt, so sind alle gesetzlichen Erben zur Erbschaft berufen ohne Rücksicht darauf, ob der eine oder andere bei der vorhergegangenen Auseinandersetzung auf den Pflichtteil gesetzt worden ist. Macht die Altsitzerin aber noch ein Testament, und übergeht sie dabei die vorher auf den Pflichtteil gesetzten Erben, so können diese von dem Erbe eine Ergänzung zu ihrem Pflichtteil fordern, da bei der Bemessung des Pflichtteils nicht der ganze Nachlaß der Erblasserin zugrunde gelegt worden ist. 4. Die kommunalen Zuschläge von Dorfgemeinden zur Grund- und Gebäudesteuer dürfen 40 Prozent nicht überschreiten. (Gesetz über die vorläufige Regelung der kommunalen Finanzen.) 5. Das betreffende Auslosungsrecht ist noch nicht gezogen worden.

„November 1937." 1. Aus Ihrer Anfrage ist nicht ersichtlich, wem die abgestochene Böschung gehörte, ob Ihnen, oder ob sie zum Weg gehörte. Deshalb wäre eine Klarstellung der Besitzverhältnisse beim Katasteramt von Wichtigkeit. Wird festgestellt, daß die Böschung Ihnen gehörte, dann können Sie Entschädigung dafür verlangen. Aber selbst wenn die Böschung Ihnen nicht gehörte, können Sie Entschädigung verlangen, da Ihnen dadurch die Bestellung Ihres Ackers erschwert und dadurch sein Wert vermindert worden ist. Wegen der Entschädigung müssen Sie sich an die Stelle wenden, in deren Auftrag die Veränderung erfolgt ist.

P. K. Die drei Nummern der 3prozentigen Prämienanleihe sind noch nicht ausgelost.

Deutsche Bühne Thorn:

Vertrag um Karakat.

Schauspiel in 3 Akten nach einem Stoff von Wilhelm Biermann von Fritz Peter Buch.

Mit diesem Schauspiel eröffnete die Deutsche Bühne Thorn ihre 16. Spielzeit. Es war ein Auftakt, dem man gern ein restlos ausverkauftes Haus gewünscht hätte; die Arbeit und Liebe, mit der man die Aufführung zustande brachte, wären es zweifellos wert gewesen.

Was das Werk selbst betrifft, so stellt es eine eigenartige Mischung von Spannungsmomenten mit oft hochdramatischem Einschlag und weltanschaulichen Thesen dar. Die Spannungsmomente entstehen aus dem Bemühen des deutschen Gesandten in einem mittelasiatischen Lande, eine Petroleum-Konzession für Deutschland zu sichern, eine Konzession, um die es Deutschland nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen sehr dringend zu tun ist — und aus dem dunklen Treiben einer Gegenpartei, die mit allen Mitteln sich bemüht, diese Übereinkunft unmöglich zu machen. Das sind die Kräfte, die das Spiel vorwärtstreiben. Zwischen die Mahlsteine dieser Kräfte gerät ein deutscher Ingenieur. Er wie der Gesandte werden im Laufe der Handlung vor die Entscheidung gestellt: Ist das Einzelschicksal wichtiger oder das der Gemeinschaft, das eines ganzen Volkes? Beide finden die Antwort, die Antwort von Männern.

Der Gang der Handlung und die Zeichnung der Charaktere sind gewiß nicht uninteressant. Die Wirkung des Werkes wäre jedoch sicher noch stärker, wenn die drei Akte nicht in sieben Szenen aufgeteilt worden wären, wenn der Verfasser das Geschehen noch stärker hätte zusammenballen können.

Die schwere aber dankbare Rolle des deutschen Gesandten hatte Carl Mallon zu verkörpern. Er tat es mit einer wohltuenden Ruhe, die vor allen Dingen notwendig ist, um die Erscheinung glaubhaft zu machen. Zu Spiel und Maske gesellte sich ein gut klingendes Organ. Carl Mallon verstand es, den Zuschauer in seinen Bann zu ziehen und besonders in den Augenblicken schwerster Entscheidungen die Stärke einer Persönlichkeit spüren zu lassen, ohne die diese Rolle gefährdet sein würde.

Einen deutschen Ingenieur, der die treibende Kraft bei der Erschließung der Petroleumlager ist, spielte Alfred Zahn mit viel Schwung und männlichem Temperament. Er ist der Tausendsassa, der Glückritter, der ganze Kerl, wie es die Rolle von ihm verlangt, mit jugendlichem Überschwang aber mit dem Verantwortungsbewußtsein eines Mannes. Er gerät in den Verdacht der Spionage, wird verhaftet, sein Werk, jener Vertrag um Karakat, steht auf dem Spiele. Entweder er — oder sein Werk, entweder er — oder Risa Khan, der den Vertrag mitt Deutschland abschließen soll, entweder er — oder Deutschland. Er fällt die Entscheidung, wie wir sie nicht anders erwarteten, obwohl sie fast übermenschlich erscheint, gerade bei einem Menschen, den wir als den „Hans im Glück" kennen gelernt hatten.

Gerhard Finger spielte Risa Khan, den Hausminister des Emirs. Er ist es, der wie kein anderer Minister des Landes den Konzessionsvertrag mit Deutschland gefördert hat. Gerhard Finger verstand es in Sprache und Spiel diese Rolle würdig zu verkörpern; er hatte besonders am Schluß seine stärksten Momente. — Den Bruder Agar Khan, der mit der Gegenseite im Bunde steht, spielte Arno Szyminski. Er wußte dieser Figur die besondere Note der Verschlagenheit und asiatischer Höflichkeit zu verleihen.

Eine sehr gute schauspielerische Leistung vollbrachte Elli Klinger als Manja von Larski, eine Russin, die in die Hände Agar Khans geraten ist und dessen Werkzeug gegen den von ihr geliebten Ingenieur wird. Sie beherrschte alle Schattierungen des Spiels, welche die Rolle von ihr verlangte — beginnend von der abenteuerlustigen Autofahrerin bis zur liebenden und verzweifelten Frau. Es war eine würdige und wohlausgeglichene Wiedergabe, die wir durch Elli Klinger erlebten. Die zweite weibliche Rolle des Schauspiels lag in den Händen von Resi Rethen, die eine Sekretärin des Gesandten zu spielen hatte. Obwohl Resi Rethen erstmalig auf den Brettern, die die Welt bedeuten, stand, wußte sie sich dennoch Geltung in dem Kreis erprobter Kräfte zu verschaffen. Man kann der Bühne nur zu dieser neuen Kraft Glück wünschen, die sicher bald zu einer starken Stütze werden wird.

Ernst Wallis gab mit der Verkörperung der Rolle eines asiatischen Großkaufmanns eine interessante Charakterstudie. Hans Stoller hatte die (für die Handlung nicht ganz begründete) Rolle eines Geistlichen zu spielen; er tat es mit viel Geschick. Hans Wallis, Alfred Rasch, Heinz Schmidt und Heinz Spaniel traten in kleineren Rollen auf.

Für die Inszenierung zeichnete Max Herrmann verantwortlich, der die Aufführung ausgezeichnet vorbereitet und trefflich geleitet hatte. Die Bühnenbilder waren sehr wirkungsvoll; die Möbel hatte die Firma Gebr. Tews, die Teppiche die Firma W. Grunert, die Beleuchtungskörper die Firma G. Heyer zur Verfügung gestellt. Die technische Leitung lag in den Händen von Albert Schulz.

Die Zuschauer folgten dem Gang der Handlung mit Spannung und dankten durch herzlichen Beifall. **M. H.**

Wenn Du recht schwer betrübt bist, daß Du meinst, kein Mensch auf der Welt könne Dich trösten, so tue jemand etwas Gutes, und gleich wird's besser sein. Rosegger.

Fritzsche-Quartett, Dresden.

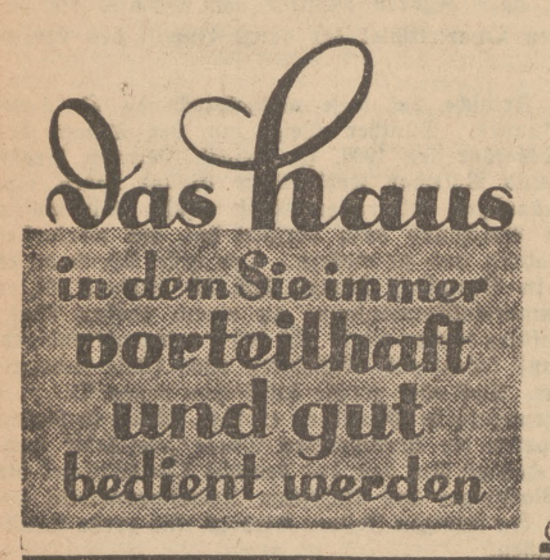
Die große Tradition, in die der klassische erste Geiger des Dresdner Streichquartetts Gustav Fritzsche die jungen Künstler seines neu gegründeten Quartetts hineinstellt, ist Verpflichtung und Ehre zugleich. Um eine solche Tradition fortzusetzen, dazu gehören Musiker vom Scheitel bis zur Sohle, denen Quartettspiel der ganze Inhalt des Lebens bedeutet.

Gustav Fritzsche hat diese ausgesprochenen Quartettmusiker gefunden. Günther Weigmann, der Träger des deutschen Staatspreises 1936, (2. Geige), Heinrich Probst (Bratsche) und Volkmar Kohlschütter (Cello) haben ihre neue Lebensaufgabe mit vollem Ernst erfaßt. Sie wissen, daß sie die Vorsehung dazu berufen hat, ein wertvolles Erbe zu wahren und zu mehren. Der erste Abend dieses Quartetts in Bromberg bewies, daß die Zukunft dieser neuen Kammermusikvereinigung zu einem großen künstlerischen Aufstieg führen wird. Es gab ein jugendfreudiges, packendes und lebendiges Musizieren ohne kühle Konzertsaal-Routine. Das aber gerade hat diesem neuen Quartett eine Kunstgemeinde in Bromberg erobert. Wie in diesem jungen Quartett die künstlerischen Dinge „angefaßt" werden, deutet darauf hin, daß das deutsche Quartettspiel die würdigen Nachfolger des klassischen Joachimquartetts gefunden hat. In wenigen Jahren wird es eine große Kunstgemeinde wissen.

Der Abend brachte Perlen deutscher Kammermusik. Es war kein „Publikumsprogramm", da Beethovens E-Moll-Quartett Op. 59 II noch niemals als effektvoll bezeichnet werden konnte. Gerade in der Wiedergabe dieses Quartetts offenbarte sich der Ensemble-Geist der ganz großen Quartette der Gegenwart. In Mozarts G-Dur-Streichquartett fanden sich die vier Musiker besonders im Andante und im letzten Satz zum herrlichen Zusammenspiel, um dann zum Schluß in Regers farbigem Es-Dur-Streichquartett echten Quartettgeist an den Tag zu legen. Der heute schon erreichte Grad des Ineinandergehens und Verschmelzens der vier Instrumente ist bewundernswert und zeigte sich besonders in der reifen Wiedergabe des Reger-Werkes.

Das neue Quartett hat sich gleich am ersten Abend die Herzen erobert. Der stürmische und herzliche Beifall veranlaßte das Quartett, Schuberts nachgelassenen C-Moll-Satz und Haydns Ständchen als Zugabe zu spielen.

A. S.





Das Haus
mit der großen
Auswahl
und mit den
kleinen Preisen

Für die Herbst- u. Wintersaison letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide
Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken,
Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl
und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy — **E. Preiss**
Długa 19 Bydgoszcz, Pl. Wolności 1
6805

ZEISS PUNKTAL — Selbständig seit 1906

Kopfschmerzen, Druck über den Augen, Schwindelgefühl, Mangel an Konzentrationsfähigkeit, schnelles Ermüden und viele ähnliche Beschwerden sind häufig auf verborgene Sehfehler zurückzuführen und können durch richtige Augengläser behoben werden.
Lassen Sie deshalb Ihre Augen untersuchen.
Kostenlose Augenuntersuchung

Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9. 7557

Jerzy Karliński
Plac Wolności Nr. 1
empfiehlt
Handarbeits- und Strick-**WOLLE**
Marke „TROJKĄT w KOLE". 7679

Weihnachtsbitte

für die **Armen, Krüppelkinder** und **Taubstummen** im **Diakonissen-Mutterhaus „Ariel"** (Kijaszkowo, poczta Tłukomy, pow. Wyrzysk. P. K. O. Poznań Nr. 206583).

Nun geht ein Freuen durch die Welt! — Das Freuen erfüllt auch Dich, Du liebe Mutter, die aus Dankbarkeit für ihr gesundes Kind für unsere lieben Krüppel und taubstummen Kinder opfert. Sie tragen Schmerzen, Not und Leid leichter, wenn sie auf das Christkind warten. — Du gibst, wir danken, und in beidem ist die Liebe.

7726 Rutz, Pastor.

1938

Abreiß-
Termin-
Wochen-
Notiz-
Brieftaschen-
Büro-
Deutscher Heimatbote-
Neukirchener Abreiß-
Landwirtschaftlicher-
Erfurter Garten-
Jagd-
Umlege-
Soennecken Ersatz-
Wand-

KALENDER

A. Dittmann, T. z o. p.
Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Achtung Landwirte!
Därme und Gewürze zur Hausschlachtung
empfiehlt **Darmhandlung Bydgoszcz,**
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 16, 7721
Haus Gärtnerei Böhme.

Heirat

Aufrichtiger junger Mann
in Stellung, mit Ersparn., 30 Jhr., evgl., mittelgr. **wünscht zw. Heirat** anständ. Mädel, auch v. Lande kenn. zu lernen. Etw. Ersparn. erwünscht. Ausführl. Zuschrift. m. Bild u. voll. Adresse u. A 2 an Filiale „Dtsch. Rundschau" **Danzig,** Holzmarkt 22. 7685

Danziger, Senatsangestellter
in gehobener Stellung, 44 Jahre, evgl., blond, 1,67 groß, schuldlos geschied., 2 Kind., m. nett. Heim, solide u. gute Charaktereigenschaften, **sucht Lebensgefährtin** m. nur gut. Charaktereigenschaften im Alter bis 35 J. Zuschrift. mit eingehender Darlegung der Familien u. wirtschaftl. Verhältnisse unt. Beifügung ein. Bildes erbet. unt. B 10 an Fil. Dt. Rundsch. **Danzig,** Holzmarkt 22. Rücksendung des Bildes und **Verschwiegenheit zugesichert.** 7712

Zwecks Uebernahme d. Wirtsch. v. 111 Morgen suche evgl. Landw. von 30 bis 37 Jahren zwecks
baldiger Heirat
kenn. z. lern. Verm. von 10000 aufw. erw. Off. m. Bild, w. zurückges. w., u. **P 3895** a. d. Gst. d. Zt. erb.

Landwirt
32 Jahre alt, der vom 1. 4. 38 eine selbständige 1. Beamtenstelle in Dauerstellung bei gut. Gehalt übern., sucht ein intellig. deutsch. Mädel im Alt. v. 20—28 J. zw.
baldiger Heirat
kennen zu lernen. Off. mit Bild, welch. zurückges. wird, unt. **H 3924** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rdsch. Bydgoszcz erb. In Frage kommen nur ernstgemeinte Angeb. Ehrensache!

Heirat.
Witwe, evgl., anfangs 50er, mit Hausgrundst., 3-Zimmerwohnung u. Vermög., wünscht nett., ält. Herrn kenn. z. lern. Offerten unter **U 7708** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftsmann
u. Hausbesitzer, mittelgroß, deutsch-poln., 38 Jahre, kath., dunkel, Witw. ohn. Anh., sucht
Heirat m. kath. od. evgl. Blondine mit Vermögen. Gefl. ausf. Zuschriften nur mit Bild, welches zurückges. wird, an die Buchhandl. El. Schröter **Gniezno,** ul. Lecha 1, erbeten. 7738

Geldmarkt

6000 zł.
auf groß. Stadtgrundstück in Bydgoszcz geg. Sicherstellung u. Wohnung mit Garten gesucht. Offert. unter **R 3950** an d. Gst. d. Zt.

Offene Stellen

Suche unt. mein. Leitg. für meine intensive Rüben- und Viehzuchtwirtsch. ein. energisch., zuverlässigen 7661
evangel. Beamten
aus guter Familie, der seine Lehrzeit beendet hat u. möglichst Soldat gewesen ist. Lebensl., Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche einsend. **A. Dietsch, Chrustowo,** p. Oborniki.

Älterer 3942
Bäckergeselle
der auch in Konditoreisachen vertr. ist, kann sich von sofort melden **Sienkiewicza 24.**

Gesucht per bald oder 1. Januar tüchtig., gut empfohlenen, unverh.
Dominal-Schmied
Handwerkszeug vorhanden. Meldung. unt. **Nr. 3039** an Anzeigenvermittlung „**Kosmos**", **Poznań 3. Skr. pt. 1037.**
7634

Led. Melker v. 1. 12. gesucht.
L. Körnig, 3946
Kolaczkowo, p. Szubin.

Zuverl., kinderl., evgl.
Hausmädchen
f. Landpfarrh. ab sofort gesucht. Gute Zeugn., Nähkenntn. erw. Meld. m. Lebensl. u. Zeugn. u. **R 7659** a. d. G. d. Z.



Brancheků., gewandter
Eisenhändler
25—29 Jahre alt, als **erster Verkäufer** für sof. gesucht. Nur schriftl. Bewerb. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an 7745
W. Kraffke, Chełmno.

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 6490
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Kontoristin
(Anfängerin, mit vollkommener Kenntnis d. deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift, wird gesucht.
Gärtnerei French, Grudziądz, 7735
ul. Legionów 74/84.

Bürokraft
m. poln. u. dtsch Stenographie u. Maschinenschreib., mögl. höhere Handelsschulbild., wird sof. aufgenommen 7699
Toruń, M. Garbary 5, III

Eine häusliche
Wirtin, welche im Kochen, Backen, Schlachten u. Einwecken Erfahrung hat, findet im Gutshaushalte Stelle. Off. unt. **T 7697** a. d. G. d. Z.

Gesucht perf., evangel.
Wirtin f. ein. groß. Gutshaushalt zum 1. 1. 1938. Nur Erfahrene mit guten Zeugnissen wollen sich unter **A 7748** an die Geschäftsst. d. Ztg. meld.

Mädchen
kinderlieb, evgl., ehrlich, perfekt im Kochen, selbständig, auch poln. sprechend zum 1. Dez. gesucht. Off. u. Nr. 137 an „**Denar**" Poznań, ul. św. Józefa 2. 7690

Hausmädchen
(evgl. m. Koch- u. Backkenntn. u. gut. Zeugn. ab 1. 12. gesucht. Angeb. u. **U 4100** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 7681

Evgl. Hausmädchen
für klein. Stadthaush. gesucht. Poln. Sprache. Ang. u. **S 4091** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7730

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
ledig, dtsch-kath., 31 J. alt, 11-jährige Praxis auf intensiven Gütern, sehr energisch, deutsch und polnisch in Wort u. Schrift mächtig, sehr gute Zeugnisse u. Empf. **sucht Stellung** als
1. Beamter
ab 1. 1. 1938 od. später. Off. unt. **L 3928** an die Geschst. dies. Ztg.

Verheirat. landwirtsch.
Beamter
33 J. alt, evgl. 14-jähr. Praxis auf intensiven Gütern Posen u. Kuj. Erfahrung auf Lehm, Moor u. Mittelboden, in Saatbau u. intensiv. Vieh- und Pferdezucht **sucht anderw. Stellung.** Angebote unt. **O 3939** an die Gschst. dies. Ztg.

Berufslandwirt
23 J. alt, 4 J. Prax., evgl., militärfr., der polnisch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig
sucht Stellung
von gleich oder später **als landw. Beamter.** Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschriften unt. **K 7608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evang., energ., ledig.
Landwirt, 29 J. alt, höhere Schulb., poln. in Wort u. Schrift, seit 3¾ J. in ungekünd. Stellung als Wirtschafter, sucht gleiche auf größerer Bauernwirtsch. Gefl. Off. m. Gehaltsangabe unter **K 3927** an die **Dtsch. Rundschau erb.**

Suche per 1. 1. od. später
Beamtenstellung 7739
als alleiniger oder erster Beamter.
Höh. Schulb., Handels- u. Landwirtsch. 7 jähr. Praxis, erstkl. Zeugn.
Kurt Strohschein, Godzimierz, p. Szubin.

Campagne-Brenner
sucht Stellung.
Off. unt. **F 3920** an die Geschst. dies Ztg. erb.

Junges Mädchen
aus gutem Hause sucht Stellung
als Stütze
mit Familienanschluß. Gefl. Offert. unt. **J 3925** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, evgl., erfahr.
Wirtin mit guten und langj. Zeugn. sucht für sofort od. spät. Stellung, eventl. auch i. frauenlosen Haushalt. Frdl. Angeb. u. **S 7688** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung vom 1. 12. als Hausmädchen. Kochkenntn. vorhanden. 3922
Pomorska 15, Whg. 1.

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3863
R. Schneider, Berlin-Tempelhof, Werderstr. 11.

Landwirtschaft
100 Morg. gut. Boden, großer Obstgarten, fast neue Gebd., von sofort
zu verkaufen.
Preis 36000 Zł., Barzahlung billiger. Gefl. Zuschrift, unter **E 3919** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mietshaus
m. Hof u. Garten, nahe Bahnhof in Bydgoszcz, zu verkaufen. Erforderl. 1900 Zł. Offerten unter **M 3929** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Alteingef. **Kolonialwarengesch.** f. 2000 zł abzugeb. Pomorska 12/3
3948

Haus mit Garten
Geschäft u. Ware, z. verk. Meld. beim Hauswirt
Inowrocław, 3943
Św. Ducha 121.

Wassermühle
mit ständiger 54 PS. Wasserkraft, 80 Morg. **Land,** gelegen an der Bahn, für 65000 zł, bei 35000 zł Anzahlung zu verkaufen. Zuschriften unter **Z 7743** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Dobermann
junge, echte Rasse, kup., verk. **Ogrodowa 18.** 3937

Restgut!
von 196 ha, Pommerell., sehr guter Boden, Inventar komplett, aus deutscher Hand, schuldenfrei, sofort günstig zu verkaufen. Ernste Offert. unter „**Restgut**" **W 7727** an die „Deutsche Rundschau", Bydgoszcz.

Geschäftsgrundstück
Fleischerei-Werkstatt, Auto-Garagen, große Stallungen, **billig zu verkaufen.** Näheres **Adolfa Kolwitza 25,** Telefon 2173. 7741

Sehr gutes Zinshaus in bester Wohngegend Danzigs
mit 3- u. 4-Zimmerwohng., Parkett, Zentralheizung, bill. Dauerhypotheken, bei Anzahlg. v. ca. 45000.— zł **sehr günstig zu verkaufen.** Ang.: **B 5** an Fil. Dt. Rundsch. **Danzig,** Holzmarkt 22.
7713

Sehr gutes Wohnhaus in Danzig
nahe Bahnhof, mit 2-, 3- u. 4-Zimmerwohng., Zentralheizg., für 90000.— zł **sehr günstig zu verkaufen.** Bahrzahlung. Off.: **P 4** an Filiale Deutsche Rundschau **Danzig,** Holzmarkt 22. 7711

Fette Schlachtpferde
transportfähig, kauft ständig **W. Preuß, Bydgoszcz,** Dworcowa 84, **Tel. 3355.** 7474

Gut erhaltene
50—100 Stühle
aus Restaurant oder privat sofort gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter **R 7671** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Tausche zw. Blutauffr.
Silberfüchse
und verkaufe 7639
Zuchttiere.
Tausche a. geg. **Nerze.** — **Nutria-Zuchtt.** verk. ebenfalls.
Edelpelztierf.
A. Schmidt, Rosenberg
Freie Stadt Danzig.

Harmonium
gut erhalt., zu verkauf.
Bydgoszcz, 3931
Nowogrodzka 2, Wg. 4.

Einige 3552
Strickmaschinen
zu verkaufen **Schilling, Bydg.,** Jackowskiego 23

Bettgestelle
eis., gebraucht, gut erh., 4—6 Stück, eventl. auch **Auflege-Matratzen** zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. **B 7725** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Täglich verkaufen wir v. Nachlaß stammende verschiedene solide
Möbel, andere Gegenstände
u. Geschenkartikel
preiswert u. billig. 7607
„Sala Licytacyjna",
Gdańska 42.

Transport. Kachel- u. Chamotte-Öfen, Geldschrank, Schreibmasch., Mignon), **Nähmasch., Eß- u. Schlafzimmer, Sofa,** Chaiselongue, **Standuhr. Spieg., Brutapparat, gebr. Möbel, Pferdegeschirr** verkauft billig 3935
Cichon, Podwale 3.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 7589

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
7273

Alte 7023
Schreibmaschinen
könn. a. neue deutsche umgetauscht werd. bei **Skóra i Ska., Poznań,** Al. Marcinkowskiego 23.

Hobel-Dikte 3944
500, auf Kugellager, preiswert zu verkaufen
Jaina 17/4.

Weg. Anschaffung eines Elektromotors verkauf. ich mein. beweglichen betriebsfertigen, 7742
10 Atm.
Dampfkessel
Fabr. Petermann & Co. Warendorf, Westfalen) Vom Dampfkessel-Überwachungsverein gepr. und zugelassen.
B. Dumke, Fürstenau, Freie Stadt Danzig.

Kaufe Drehbank
1 m. Offerten unter **Nr. 3060** an die Anzeigenvermittlung „**Kosmos**", **Poznań 3,** Skr. Poczt. 1037. 7737

Kaufe eine Uhrmacher-Drehbank.
Offerten unter **R 3930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verk. weg. Pachtaufg.
Lanz-Dreschkasten
66 Zoll Trommelbreite, tadell. Zustand, Selbsteinleger, Spreugebläse. **H. A. Pieper-Przylepki,** p. Manieczki, powiat Śrem. 7717

Briefmarken-Sammlung!
Deutsche Kolonien, Raritäten, Ganzsachen kompl. oder geteilt, zu verkaufen. Angeb. unt. **F 7588** a. d. Gst. d. Ztg.

Kaufe **Roßhaar,** zahle höchste Preise.
Z. Drzewiecki, 7375
Bydgoszcz, Gdańska 73.

2000 Hortensien
starke Ware,
Cyclamen
weit vor im Knospen
60.00 80.00 100 Zł
das Hundert. 7675
Schnittgrün
zu verkaufen
Gustav Borchert
Michale, p. Grudziądz

Rundholz-Esche-Erle
kauft jed. Quantum zu Höchstpreisen. Offerten **Kalisz, Skrytka Poczt. 255** (Postschließfach). 7633

2-Ztr.-Säcke
verk. **ul. Wileńska 11,** Tel. 35-36, W. 1. 3657

Wohnungen

7-Zimm.-Wohng.
Dworcowa 15, I. Tr. zum 1. 1. oder früher zu vermieten. Zu erfrag. im Tapetengesch. **Klann.** 7649

5-Zimmer-Wohng.
und Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermiet.
R. Arndt, 7505
Marsz. Focha 15.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad zu verm. 3884
Cieszkowskiego 17, W. 2.

3-Zimmerwohnung
m. Bad, Gdańska, Nähe Pl. Wolności, zu verm. Offerten unter **L 7610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Kleines
möbl. Zimmer
mit elektrisch Licht zu vermieten. 3933
Gdańska 89, Wg. 4.

Möbliertes Zimmer
3941 Gdańska 87/5.

Pachtungen

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft, verb. mit **Fleischerei u. Werkstatt** in gr. Dorf ab 1. 1. 38 **zu verpachten.** Seit 40 J. selbstgeführt. Wohng. u. Saal anschl. Kann ebenfalls wieder Gastwirtschaft eingef. werden, wenn Konzess. vorhanden. Off. unt. **P 3940** a. d. G. d. Z. erb.

Fleischer-Geschäft
mit Einrichtung zu vermieten 3936
Kujawska 102.

Der Tag von Graudenz.

„Dem „Landbund Weichselgau“ zum Gruß!

Am Sonnabend, dem 27. November, versammelt der „Landbund Weichselgau“ zum ersten Mal gemäß seiner neuen Satzung den von ihm zusammengefaßten Landstand der Wojewodschaft Pommerellen im Gemeindehaus zu Graudenz zu einer Mitglieder-Tagung. Ein vielseitiges Programm wird diese Tagung zu einem ernsten Erlebnis und zu einem freudigen Fest für alle Teilnehmer gestalten.

Die Landbund-Jugend hat das erste Wort. Sie wird sich am Vormittag unter Leitung von Hans-Joachim Modrow-Falkenhorst zu einer Jugendtagung versammeln. Nach einer Mittagpause mit Eintopfgericht wird die Allgemeine Tagung von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Joachim Krüger-Alt-Thorn eröffnet werden. Zunächst wird dann der unermüdliche Vorsitzende des Landbund-Vorstandes, Senator Ervin Hasbach-Hermannshof das Wort zu seiner mit Spannung erwarteten Rede nehmen. Es folgt der den deutschen Bauern Westpolens wohlbekannte Professor Dr. Blohm vom Landwirtschaftlichen Institut der Technischen Hochschule in Danzig mit einem Lichtbildervortrag über den „Bauernhof in Pommerellen“. Danach wird der Rennleiter der ruhmreichen Mercedes-Benzwerke in Stuttgart-Untertürkheim, Oberingenieur Neubauer über seine in allen Weltteilen mit lebhaftem Interesse beobachteten Erfolge sprechen und über die ernste Arbeit, die ihnen zu Grunde liegt. In seiner Begleitung wird auch der neue große Stern von Mercedes, der Sieger von Tripolis und der Avus-Bahn, der Rennfahrer Hermann Lang die Mitgliedertagung des „Landbund-Weichselgau“ besuchen. Eine stürmische, von Herzen kommende Begrüßung ist diesen weltberühmten Gästen gewiß!

Ein Bunter Abend mit Darbietungen von Jungbauern und Jungbäuerinnen aus den Jugendgruppen Soldau, Schwetz, Graudenz, Kulm, Briesen, Karthaus und Löbau wird die Tagung beschließen. Chorgesänge, Volks- und Trachtentänze, heitere Spiele und Darbietungen der Mandolinen- und Lautenorchester werden das frohe Fest gestalten, das der Landwirt nach vielen sauren Wochen verdient. Zuletzt werden sich alle Teilnehmer zu einem zwanglosen Beisammensein mit Tanz zusammenfinden. Der ganze Tag aber wird im Zeichen der bewußten Volksgemeinschaft und Berufskameradschaft stehen.

Schon in der Vorfreude genießen wir dieses Programm, das die Mitglieder und Gäste des Landbundes zugleich mit drei Schauen („Der Muster-Bauernhof in Modellen“, „Der deutsche Bauer im Buch“ und „Bäuerliches Brauchtum aus dem 18. Jahrhundert“) erwartet. Wir werden viel zu sehen und mancherlei zu berichten haben.

Der Winter steht vor der Tür. Schon schreiben wir als Datum die letzten Novembertage. Sie sind meist trübe und kalt. Gerade in dieser Zeit der nur dem Toren leblos erscheinenden Natur rüstet der Bauer zum Fest des Advent. Er hat seine Sorgen, und die Bäuerin hat sie auch; bei uns zulande wollen sie sogar die an ihre Zukunft denkende Jugend erwischen. Am ersten Vorabend des Advent aber rückt die Familie und Nachbarschaft zusammen und freut sich der Gewißheit, daß keine redliche Arbeit umsonst getan ist, daß das Wachstum der Saat nur nach natürlichem Gesetz unterbrochen wird, und daß nur noch vier Wochen vergehen bis zur Sonnenwende, nach der die Tage wieder länger und wärmer werden bis zum strahlenden Glanz des Frühlings, der die Blüte treibt und zur reifenden Glut des Sommers, die der Ernte vorangeht.

Eine solche Familie und Kameradschaft, in der alt und jung sich von keinem Novembernebel unterkriegen läßt, sondern in Adventshoffnung zusammensteht, will der „Landbund Weichselgau“ für den deutschen Landstand in Pommerellen sein, dem die befreundete „Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft“ in der Wojewodschaft Posen kameradschaftlich zur Seite steht. Auch die Nachbarschaft von Land und Stadt wird von den Mitgliedern dieses großen Bauernbundes nicht vergessen. Die „Nothilfe“, die gerade im Winter ihre Haupterntezeit hält, weiß das zahlenmäßig zu belegen. Und wie der deutsche Bauer seiner Heimat verschworen ist, so achtet seine eigenständische Organisation auch den Staat, der über diese Heimat gesetzt ist und den polnischen Heimatgenossen, der sein Nachbar ist.

Diese Gedanken und viele andere mehr werden den Grundton abgeben für die ernste und heitere Musik, vor allem auch für den guten Zusammenklang, der in dieser Mitgliederversammlung für deutsche Lebenskraft zeugen soll. **Daß dieser Klang immer heller, reiner und stärker werden soll, daß die vorbildliche Arbeit aller Leiter und Helfer am großen Landbund-Werk, daß alle Treue und Liebe zur gemeinsamen Sache immer reichere und reifere Frucht in die Scheunen von Bauer, Volk und Heimat bringen möge, — das ist unser warm empfundener Wunsch für den Tag von Graudenz und alle anderen Tage, die ihm folgen. Landbund-Heil!** **

Mercedes-Benz besucht den „Landbund Weichselgau“.

Rennleiter Oberingenieur Neubauer und Rennfahrer Hermann Lang in Graudenz.

Neubauer dirigiert . . .!

Ein Erlebnisbericht.

Wieder eines der großen Rennen der Jahre 1934/37, in denen die deutschen Farben, geführt von dem ruhmreichen Stern von „Mercedes-Benz“, Triumph nach Triumph errangen. Wieder dieses unvergeßliche Erlebnis: Runde um Runde tost die brausende Jagd der Motorgiganten vorüber, allen weit voran das Heulen des Kompressors eines weißen Mercedes-Benz-Rennwagens — dann wieder weiße deutsche Wagen, gefolgt von der Meute der roten, blauen, grünen Renner, der Italiener, Franzosen, Engländer. Uns gegenüber befanden sich die Boxen der Mercedes-Benz-Rennmannschaft mit den weiß gekleideten Monteuren und dem Mann, den jeder kennt, der sich überhaupt für Automobilsport interessiert: Oberingenieur Neubauer. Der Rundenvoranzeiger hatte soeben einen Mercedes-Benz-Wagen angekündigt. In wenigen Sekunden mußte er aus der leichten Steigung, die zur Geraden am Start und Ziel führt, auftauchen. Da kam Leben in die Gruppe um Neubauer. Ein Monteur hält dem noch unsichtbaren Fahrer eine Tafel mit der Nummer der Runde, die er soeben beendet hat, entgegen. Darunter andere Zeichen, welche dem Fahrer wertvolle Aufschlüsse geben. Eben tönt der durchdringende Ton des Mercedes-Benz-Kompressors aus der Ferne her, schleudert sich uns mächtig anschwellend mit der ungeheuren Geschwindigkeit dieses sieggewohnten Wagens entgegen. Mein Blick haftet auf Neubauer. Während der nach aerodynamischen Gesetzen vollendet geformte Wagen, der gerade wegen seiner „Sachlichkeit“ von bestechender Schönheit ist, fast zu schnell für unser Auge vorübertost, steht Neubauer, breitbeinig in den Knien federnd, mit leicht angehobenen Armen und fast zarter Gestik der Hände, wie ein Dirigent, der eben seinem Orchester ein Piano feinfühlig aufzwingt. Ungemein suggestiv ist diese Geste und wir verstehen, daß auch der Fahrer sie im Bruchteil der Sekunde, in der er sie wahrzunehmen vermag, eindrucks-

Advent

Wieder sieht man in den frühen
Abenden die Lichter blühen
Straßenhin... Und wieder funkeln
Bunte Wunder in dem Dunkeln.

Wieder träumt viel Kinderhoffen
Vor den Fenstern... Leise Stimmen
Flüstern. In der Dämm'rung glimmen
Augen groß... und sehn den Himmel offen.

Voll Erwartung sind die Tage
Und die Abende vorm Schlafengehn —
Wohl im Schlaf und Traum der Nächte sehn
Sie erfüllt schon ihres Sehnens Frage;

Schon erfüllt im Traum des Traums Verlangen,
Sehen: wie das Wunder schon geschah —
Christkind kommt weiß durch die Nacht gegangen
Und — ist da.....

Karl Röttger

voll spürt und — befolgt. Das ist ja das „Wunder“ dieses Rennstalles, daß jeder Fahrer sich in den Gesamtplan einfügt, daß aber auch für den Rennleiter die Frage der Person, die „Prominenz“ keine Rolle spielen darf, sondern daß Richtung für sein Handeln, der auch die Leitung und die ganze Gefolgschaft des Werkes beseelende fanatische Gedanke ist: Mercedes-Benz muß siegen!

Wer Neubauer bei einem Rennen beobachtet, fühlt etwas von dem gespannten Siegerwillen, der auch auf die Rennmannschaft übergeht und es zuwege bringt, daß Tanken und Reifenwechsel jeweils in Rekordzeit mit einer bewundernswerten Präzision vorgenommen werden. Die drei Mann im weißen Monteurkittel, die für jeden Wagen bereitstehen, sind nicht mehr einzelne, wenn „ihr“ Wagen an den Boxen anhält, sie sind Organe eines Willens, der alle Handgriffe fast automatisch ineinanderfließen läßt. Ein Gedanke beseelt sie: „Sieg!“ Der Wille aber, der sie für 25 bis 30 Sekunden zur Präzisionsmaschine zusammenfaßt, steht verkörpert neben ihnen: Neubauer. Wer diesen Mann beobachtet, hat schon allein in ihm einen sicheren Führer durch die Phasen des für den Laien so schnell verwirrenden und verwirrten Rennverlaufs. Es ist dazu noch nicht einmal nötig, daß er all die Geheimzeichen, die durch beschriftete Tafeln oder durch Flaggensignale an die Fahrer übermittelt werden, zu verstehen vermag, das ausdrucksvolle Mitleben des Rennleiters spricht beredt genug.

Jetzt steht Neubauer ruhig und gelassen, seine Stoppuhr in der Hand und gibt dem an der Boxe vorüberfliegenden Wagen nur beiläufig ein Zeichen, so, als streichle er im Geiste dieses Rennpferd, zufrieden mit seiner Leistung: man versteht, daß alles in schönster Ordnung und auf dem Wege zum guten Ende ist. Dann wieder ist der ganze Mann prickelnde Unruhe. Auf und ab treibt es ihn an den Boxen, der Blick geht von der Bahn zur Stoppuhr, von der Stoppuhr zur Bahn: einer der Fahrer kommt um Sekunden später, als der fein-aufgebaute Rennplan es erfordert! Woran mag es liegen? Nun braust er heran. Ohr und Auge Neubauers erkennen, daß der Wagen in Ordnung ist. Dieser Fahrer erhält Zeichen, schneller zu fahren! Bei einem anderen der von ihm betreuten Wagen fürchtet er, dessen einzigartige Erfahrung in ihm eine Art von Instinkt für alle Vorgänge bei „seinen“ Rennwagen ausgebildet hat, daß die dem Fahrer durch seine Position aufgenötigte kämpferische und heftige Fahrweise das Durchhalten des Wagens gefährdet. Ihm wird Zurückhaltung auferlegt, vielleicht durch Flaggensignal mitgeteilt, daß er nach der nächsten Runde zum Reifenwechsel oder Tanken an den Boxen vorfahren soll. Wie immer sich auch Runde um Runde die Spannungen jagen, bald diese, bald jene Überraschung die Zuschauer leidenschaftlich bewegt, der Rennleiter bleibt der ruhende — wenn auch keineswegs ruhige — Pol in der Erscheinungen Flucht.

Dann kommt der Endkampf. Mit packender Mimik treibt Neubauer seine Schützlinge zu einem Furioso an, das Sieg heißt, vielleicht, wie so oft in den Jahren 1934/37, Doppelsieg oder gar dreifacher Sieg! Als nach hartem Kampf, in dem Spannung und Verantwortung an den Nerven riß, nun doch der ganzen Meute voraus der weiße Mercedes-Benz als erster am Ziel auftaucht und mit knirschenden Bremsen, überschüttet vom Jubel der Zehntausende, an den Boxen hält, schleudert Neubauer seinen Hut wie ein übermütiger Knabe in die Fahrbahn und umarmt seinen „Rudi“, „Hermann“ oder „Manfred“. Am Siegesmast aber steigt die Flagge des neuen Deutschland hoch, Jubel brandet auf — wieder tragen die Kabel die Nachricht in die Welt: „Mercedes-Benz-Sieg für die deutschen Farben!“

Wer ist Hermann Lang?

Der Rennfahrer Hermann Lang ist am 6. 4. 1909 in Cannstatt bei Stuttgart geboren. Nach Beendigung seiner Schulzeit erwählte er das Mechanikerhandwerk zu seinem Beruf. Als begeisterter Motorradfahrer beteiligte er sich schon frühzeitig an Rennen und mit 18 Jahren holte sich Lang auf der Solitude seinen ersten Sieg. Auch in der Folgezeit fand man Hermann Lang häufig auf der Siegerliste stehen. Als Beiwagenmaschinen-Fabrikfahrer siegte er u. a. beim Klausenpaß-, Semmering-, Oberjoch- und Zirlerberg-Rennen. 1930 wurde er „Bayerischer Bergmeister“ und 1931 erhielt er die „Deutsche Bergmeisterschaft für Beiwagenmaschinen“ zugesprochen. Hermann Lang ist auch Inhaber des „Goldenen Sportabzeichens“ des früheren ADAC.

Im Jahre 1933 wurde Hermann Lang für die Renn- und Versuchsabteilung der Daimler-Benz-AG verpflichtet, wo er sich mit dem nach der 750-kg-Rennformel neugeschaffenen Mercedes-Benz-Rennwagen vertraut machte. In Luigi Fagioli, der damals dem Mercedes-Benz-Rennstall angehörte, fand Hermann Lang einen vorbildlichen Lehrmeister. Im Jahre 1935 startete Hermann Lang erstmalig auf Mercedes-Benz als Rennfahrer beim Internationalen Eifelrennen, wo es ihm gelang, mit einem Durchschnitt von 112,5 Kilometerstunden den 5. Platz zu belegen. In dem gleichen Rennen im Jahre 1936 wurde er wieder Fünfter. Mit gebrochenem Finger behauptete er sich 9 Runden lang beim „Großen Preis von Deutschland 1936“ an zweiter Stelle, mußte aber dann wegen zu großer Schmerzen seinen Wagen an Caracciola abgeben.

In der Rennsaison 1937 siegte Hermann Lang beim „Großen Preis von Tripolis“ und beim „Avus-Rennen“, dem schnellsten Rennen der Welt. Außerdem fuhr er noch zwei zweite und einen dritten Platz für Mercedes-Benz heraus.

Nationalisten beleidigen die Armee.

Im Zusammenhang mit dem **Überfall nationalradikaler Kampfabteilungen auf die sozialistische Jugend in Posen**, die am 11. November am Umzug teilgenommen hatte, veröffentlicht der **Korpskommandeur von Posen eine Erklärung**, in der es u. a. heißt:

„Der Tag des 11. November, der in ganz Polen als ein „Fest der Unabhängigkeit“ feierlich begangen wird, wurde in Posen durch Überfälle auf die an der Feier teilnehmenden sozialen Organisationen und Mitglieder der Militärischen Bereitschaft gestört. In Anbetracht dessen, daß 1. entsprechend dem Militär-Reglement der Vorbeimarsch von dem rangältesten Offizier abgenommen wird, 2. daß das Militär die Festlichkeiten organisierte und somit die Verantwortung für die Ruhe und die Sicherheit der teilnehmenden Organisationen trägt, 3. daß die militärischen und sozialen Organisationen auf einen Appell des Kriegsministers hin am Umzug teilgenommen haben, stelle ich fest, daß die Überfälle, die den Ernst der Feierlichkeiten getrübt und in den feierlichen Umzug unwürdige parteipolitische Merkmale hineingetragen haben, eine Beleidigung des Militärs darstellen.

Die Tatsache der Beleidigung des Militärs wird dadurch nicht gemindert, daß Rufe zu Ehren des vorbeimarschierenden Militärs, der Polizei und einiger sozialer Organisationen ausgebracht wurden. Ich behalte mir daher vor, hieraus die vollen Konsequenzen zu ziehen.

Der Kommandant des VII. Korpsbezirks
(—) Knoll, Brigadegeneral.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Agrarprodukte auf dem deutschen Markt.

Im Jahre 1925, d. h. zu Beginn des polnisch-deutschen Wirtschaftskonfliktes hatte es den Anschein, als ob der Verlust des deutschen Marktes sich im Augenblick ungemein ungünstig auf gewisse Zweige der landwirtschaftlichen Produktion in Polen auswirken würde. Wir denken hier in erster Linie an die Fleischproduktion, die in dieser Zeit in Polen einen verhältnismäßig einseitigen Charakter aufwies, wenn man in Betracht zieht, daß die Überschüsse an Zuchtartikeln im Ausland in der Hauptsache in lebender Gestalt und im besten Falle in Gestalt von geschlachteten Tieren abgesetzt wurden. Der Kontakt auf wirtschaftlichem Gebiet war in jener Zeit zwischen Polen und Deutschland tatsächlich so stark, daß rund 78 Prozent der Eierausfuhr, 90 Prozent der Butterausfuhr und 31 Prozent der Schweineausfuhr nach Deutschland gingen. Diese Einseitigkeit der Absatzmärkte wurde in Polen nicht als günstig angesehen.

Im Jahre 1925 gingen 40,2 Prozent der polnischen landwirtschaftlichen Ausfuhr nach Deutschland, 12 Prozent nach England, je 11 Prozent nach Österreich und der Tschechoslowakei, 3,1 Prozent nach Belgien und 0,7 Prozent nach den Vereinigten Staaten.

Im Jahre 1935, d. h. kurze Zeit vor der endgültigen Regelung der polnisch-deutschen Beziehungen, richtete Polen seine landwirtschaftliche Ausfuhr zu 15,7 Prozent nach Deutschland, 31,8 Prozent nach England, 9,2 Prozent nach Belgien, 6,5 Prozent nach den Vereinigten Staaten, 5,5 Prozent nach Österreich und 2,8 Prozent nach der Tschechoslowakei.

Diese Änderung der Richtung der polnischen landwirtschaftlichen Ausfuhr fiel in eine Zeit wirtschaftlicher Hochkonjunktur,

die nicht nur für die Gewinnung neuer Absatzmärkte, sondern auch zu einer vielseitigen Gestaltung der Produktion, besonders der Zuchtproduktion, wie auch zu deren Veredelung ausgenutzt wurde.

Während im Jahr 1929, so berichtet der Direktor der Auslandabteilung im Agrarreformministerium Dr. Pilch in der deutsch-polnischen Sonderausgabe der „Gazeta Handlowa“, in Polen die Ausfuhr von lebenden Schweinen rund 70 Prozent des Schweineexports ausmachte, stellt im Jahr 1936 die Ausfuhr von lebenden Schweinen kaum 18 Prozent dieser Ausfuhr dar, die Ausfuhr von Fleisch 47 Prozent, von Fleischkonserven 35 Prozent. Und während Polen im Jahr 1929 kaum 3 Märkte für den Absatz seiner Fleischprodukte zur Verfügung standen, so waren es 1936 schon 20, wobei 22 Prozent des Wertes dieser Ausfuhr nach Übersee gingen.

Die polnische Landwirtschaft hat somit im Jahr 1935 die Verhandlungen mit Deutschland unter veränderten Bedingungen aufgenommen. Trotzdem aber war der deutsche Markt mit seinem großen landwirtschaftlichen Defizit, der sich in der Einfuhr von landwirtschaftlichen Artikeln auswirkte — welcher in den Krisenjahren den Wert von 2 Milliarden Mark jährlich erreichte, — mit seinem hohen Preisstand für Lebensmittel und landwirtschaftliche Rohstoffe für die polnische Landwirtschaft, die besonders in der schweren Krisenzeit zu einer zusätzlichen Ausfuhr ihrer Produkte gezwungen war, ein sehr anziehendes und natürliches Absatzgebiet und wird dies auch weiterhin bleiben. An dem ansteigenden Interesse wirkte im Jahr 1935 auch mit, daß andere Absatzmärkte mit der Verschärfung der Reglementierung des Welthandels sowie der fortschreitenden Verschlechterung der Exportkalkulation bei der Ausfuhr nach anderen Absatzmärkten zusammenschrumpften.

Es hatte den Anschein, als ob die Freigabe des deutschen Marktes es gestatten würde, dem polnischen landwirtschaftlichen Markt seine großen Ausfuhrüberschüsse abzunehmen und durch eine rationelle Ausnutzung der deutschen Preise in gewisser Hinsicht das Problem der Rentabilität einiger Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion in Polen zu lösen. Man muß jedoch feststellen, daß die Wirklichkeit diese Erwartungen nicht ganz erfüllt hat. Die Ursache hierfür liegt in erster Linie in der

Form des Handelsaustausches selbst, die notwendigerweise auf das Clearing gestützt werden mußte,

wodurch bestimmte natürliche Tendenzen im polnisch-deutschen Handel künstlich verändert wurden. Unter diesen Bedingungen ist die landwirtschaftliche Ausfuhr aus Polen nach Deutschland mehrere Monate nach dem Inkrafttreten des Vertrages hindurch nicht erhöht worden und hielt sich 1936 sogar auf unverändertem Stand, d. h. sie betrug monatlich rund 6,6 Millionen Zloty. — Dagegen ist die Rationalisierung der Auswahl der Exportprodukte unbedingt als günstig anzusehen. Diese Ausfuhr entwickelt sich — dank den von vornherein festgelegten Entwicklungsplänen — proportionell für mehr oder weniger veredelte Waren, wobei die ersteren eine besondere Berücksichtigung erfahren. Zu betonen ist, daß das Fassungsvermögen des polnisch-deutschen Warenaustausches im Laufe des Jahres 1937 dank der besseren wirtschaftlichen Lage in Polen und der Steigerung der Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes für deutsche Erzeugnisse eine allmähliche, aber ständige Erweiterung erfährt.

Die zweite Ursache, die in der Zwischenzeit die Interventionsbedeutung des Vertrages gemindert hat, ist

die Entwicklung der Preislage auf dem deutschen und polnischen Markt.

Die deutsche Wirtschaftspolitik führt mit aller Konsequenz den Druck auf die Einfuhrpreise durch, indem sie sich bemüht, diese auf dem Stand der Weltpreise zu halten, obwohl die deutschen Preise von diesem Stand ganz erheblich abweichen. Gleichzeitig haben eine gewisse Entspannung im Welthandel sowie die Besserung der wirtschaftlichen Lage ein allmähliches Ansteigen der Preise in Polen hervorgerufen, was bei der „Versteifung“ der deutschen Preise Kalkulationsänderungen zur Folge hat.

Vom Standpunkt der polnischen Landwirtschaft aus ist — trotz ernster Bedenken — die große Bedeutung des Vertrags hervorzuheben. Nicht nur deshalb, weil die Erzeugnisse der polnischen Landwirtschaft wieder auf den nach England aufnahmefähigsten europäischen Markt kamen, sondern auch im Hinblick darauf, daß die anderen Absatzmärkte sich in Angleichung an den deutschen Markt weiter vielseitig entwickeln.

Darüber hinaus gibt die Konstruktion des Vertrags die Möglichkeit, ihn für Interventionszwecke in der Landwirtschaft zu verwenden, da er in hohem Maße die Saisonausfuhr berücksichtigt, sowie die Rahmenbedingungen für den Ankauf häufig für Zweijahrsabschnitte festlegt, was die Landwirtschaft in die Lage versetzt, in Anpassung an die Produktion und den inländischen Absatzmarkt die Ausfuhrmöglichkeiten in der bestmöglichsten Weise miteinander zu verbinden.

Im Rahmen der Arbeit der deutschen und polnischen Regierungsausschüsse ist die Fühlungnahme des polnischen Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform sowie des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin bezüglich der Beseitigung von Hindernissen hervorzuheben, auf welche die polnisch-deutschen Umsätze infolge der weitgehenden Versteifung der Umsatzformen stoßen könnten.

Der beste Beweis für die Regelung der polnisch-deutschen Handelsbeziehungen ist die Tatsache, daß die Ausfuhr aus Polen nach Deutschland im Jahr 1937 durchschnittlich 13,6 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr ausmachte und der deutsche Markt bei der polnischen Ausfuhr nach England die zweite Stelle, bei der Einfuhr die erste Stelle einnimmt.

Selbstverständlich ist die polnische Landwirtschaft an einer Intensivierung des polnisch-deutschen Warenverkehrs interessiert; in dieser Richtung gehen ihre Bemühungen und Bestrebungen. Trotzdem müßte, besonders gegenwärtig im Hinblick auf die fortschreitende Besserung der inneren Wirtschaftslage überhaupt sowie auf das infolge Futtermittel- und Getreidemangel schwierige Wirtschaftsjahr über die landwirtschaftlichen Ausfuhrüberschüsse — besonders im Sinne der Beibehaltung eines möglichst breiten Absatzfächers für die Erzeugnisse der polnischen Landwirtschaft — zweckmäßig verfügt werden.

Zweimal wöchentlich Viehmärkte in Bromberg.

Seit längerer Zeit gehen die Bemühungen der Stadtverwaltung von Bromberg und des Städtischen Schlachthauses dahin, in Bromberg, das für Pommerellen und den Netzebezirk einen landwirtschaftlichen Zentralpunkt darstellt, nach dem Muster von Posen und Warschau wöchentlich Großviehmärkte mit den damit zusammenhängenden Preisnotierungen zu veranstalten. Schon vor längerer Zeit hat bekanntlich die Stadtverwaltung bei maßgebender Stelle entsprechende Schritte unternommen, ohne daß bisher eine Verwirklichung dieser Pläne eingetreten wäre.

In diesen Tagen hatte unter dem Vorsitz des Schlachthausdirektors Kwiatkowski eine neue Konferenz der interessierten Kreise stattgefunden. Auch das Wojewodschaftsamt hatte den Inspektor für Marktwesen Dr. Bormann entsandt, auch ein Vertreter des Industrie- und Handelsministeriums war anwesend. Das Pommerellische Wojewodschaftsamt hatte gleichfalls seinen Vertreter entsandt. In dieser Konferenz ist der Beschluß gefallen, auf dem Marktplatz neben dem Schlachthaus zweimal wöchentlich und zwar am Dienstag und Freitag Märkte für Rindvieh, Kälber und Schweine abzuhalten. Diese Märkte sollen neben dem bereits einmal im Monat stattfindenden Vieh- und Schweinemarkt abgehalten werden.

Aus der bereits bestehenden Marktkommission wird eine Unterkommission gebildet, die sich mit den Preisnotierungen bei diesen Märkten befassen soll. Darüber hinaus werden zwei Kommissionäre als sogenannte Sachverständige eingesetzt. Diese Kommissionäre haben die Aufgabe, den Klein- und Großhändlern in sachgemäßer Vermittlung den An- und Verkauf zu erleichtern. Sie dürfen dafür 2 Prozent Provision erheben. Der vorläufige Vorstand hat ferner den Antrag gestellt, daß nach dem Beispiel der anderen polnischen Viehmärkte die Städtische Kommunal-Sparkasse das Recht erhält, auf diesen Märkten eine ständige Agentur zu errichten, die sich mit der Finanzierung der Transaktionen und der Abwicklung der Finanzgeschäfte befassen soll.

Der Zeitpunkt der Eröffnung dieser Märkte kann noch nicht bekanntgegeben werden, da das Wojewodschaftsamt vorerst die Genehmigung erteilen muß.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 27. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 26. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 89,98 — 89 62 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100.00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,40, 294,12 — 292,68, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,84 — 117,26, London 26.34, 26,41 — 26.27, Newyork 5,27 3/8, 5.28 5/8 — 5,26 1/8, Oslo 132,40 132,73 — 132,07, Paris 17,92, 18 07 — 17,77, Prag 18,58, 18,63 — 18,53, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,75, 136,08 — 135,42, Schweiz 121,95, 122,25 — 121,65, Helsingfors 11,66, 11 69 — 11,63, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,85 — 27,65.

Berlin, 26. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2.480—2,485, London 12,375—12,405, Holland 137,74—138,02, Norwegen 62,20 bis 62,32, Schweden 63,81—63,93, Belgien 42,15—42,23, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,412—8,428, Schweiz 57,30—57,41, Prag 8,721 bis 8,739, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 26. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	62 00 G.
mittlere Stücke	60.00 G.
kleinere Stücke	58.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	55.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: gehalten.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	125 to	20,65—20.80	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	28.00—28.50	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	—.—
Braugerste	21.75—22.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	20.75—21.00	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	32.00—32.50	Leinsamen	46 00—49.00
„ 0-70%	31.15—31.75	Senf	34.00—37.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-30%	48.50—49.50	Leinkuchen	23.00—23.25
„ I 0-50%	44.00—45.50	Rapskuchen	20.00—20.25
„ I A 0-65%	42.00—43.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	22.75—23.25
„ III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.75—36.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Kartoffelflocken	15.75—16.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, fein	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.75—8.00
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer und Roggenmehl ruhig. Weizenmehl schwächer. Gerste schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	176 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	285 to
Weizen	184 to	Fabrikkartoff.	25 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	108 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	168 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	55 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	29 to	Heu, gepreßt	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Senf	— to
Roggenkleie	20 to	Trockenschnitzel	— to	Weizenschrot	10 to
Weizenkleie	— to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1187 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	22.50
Hafer I	15 to	21.25
	15 to	21.35
	45 to	21.30

Richtpreise:

Weizen	27.50—28 00	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	22.00—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	20.25—20.50	Senf	35.00—37.00
Gerste 673-678 g/l.	19.25—19.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Gerste 638-650 g/l.	19.00—19.25	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
I 0-50%	31.25—32.25	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
I 0-65%	29.75—30.75	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ I 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ I 0-30%	48.00—48.50	Haferstroh, lose	6.05—6.30
„ 0-50%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
„ Ia 0-65%	42.00—42.50	Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
„ II 30-65%	38.50—39.00	Gerstenstroh, gepr.	6.25—6.50
„ IIa 50-65%	—.—	Heu, lose	7.35—7.85
„ III 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	22.75—23.00
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	19.75—20.00
Winterraps	55.00—57.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Leinsamen	49.00—52.00	Speisekartoffeln	—.—
blauer Mohn	77.00—80.00	Fabrikkartoffeln p. kg %	17 gr
gelbe Lupinen	13 00—14.00	Sojaschrot	23.50—24.50
blaue Lupinen	12 00—12.50		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2549,5 to, davon 513 to Roggen, 240 to Weizen, 180 to Gerste, 215 to Hafer.

Warschau, 26. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 29,50—30,00, Sammelweizen 737 g/l. 29,00—29,50, Roggen I 693 g/l. 24,25—24,50, Hafer I 460 g/l. 23,00—24,00, Hafer II 435 g/l. 21,50—22,50, Braugerste 678-684 g/l. 21,75—22,75, Gerste 673-678 g/l. 20,50—20,75, Gerste 649 g/l. 20,00—20,25, Gerste 620,5 g/l. 19,50—20,00, Speisefelderbsen 28,00—29,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —.—, Peluschken —.—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 14,50—15,00, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 58,00—59 00, Winterrübsen 54,00—55,00, Sommerrübsen 54,00—55,00, Leinsamen 46,50—47,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 125—135, roh. Weißklee 180—200, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 210—230, blauer Mohn 81,00—83,00, Weizenmehl I 0-30% 45,50—48,50, 0-50% 42,50—45,50, 0-65% 41,50—4 ,50, II 30-65% 35,00—37,00, IIa 50-65% 31,00—34,00, III 65-70% 28,00 bis 31,00, Weizen-Futtermehl 21,00—22 00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 33,50—34,50, Roggenmehl 0-65% 31,50 bis 32,00, Roggenmehl II 50-65% 26,50—27,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 26,50—27 50, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittelgrob 15,75 bis 16,25, fein 15,75—16,25, Roggenkleie 0-70% 15,00—15,50, Gerstenkleie 14,25—14,75, Leinkuchen 21,50—22 00, Rapskuchen 18,50—19,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 24,00—24,50 Speisekartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,00—3,25, Roggenstroh, gepreßt 8,25—9,00, Heu I, gepreßt 11,50—12,50, Heu II, gepreßt 9,50—10,50.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 26. November notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 140—160, Weißklee 180—230, Schwedenklee 200—240, Gelbklee, enthülst 90—100, Gelbklee in Hülsen 45—50, Inkarnatklee —,—, Wundklee 90—100, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 20—24, Seradella 34—36, Sommerwicken 22—24, Winterwicken (Vicia villosa) 46—50, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 22—23, Senf 36—40, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 57—59, Buchweizen 28—32, Hanf 52—56, Leinsamen 49—51, Hirse 24—28, Mohn, blau 76—80, Mohn, weiß 90—100. Lupinen, blau 13—14, Lupinen, gelb 14—15 zł.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 27. November d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee 130—150, Rotklee, prima —,—, Weißklee 140—180, Weißklee, prima —,—, Schwedenklee 150—180, Gelbklee 60—80, Wundklee 60—80, engl. Raygras 65—90, Timothee 20—25, Seradella —.— Winterwicken 55—65, Peluschken 20—21, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 36—38, Saatlupinen —.—, Blaumohn 75—80, Pferdezahnmais, afrikanischer —.—, Inkarnatklee 180—200, italienisches Raygras —,—, Raps 56—58, Leinsamen 47—49, Fabrikkartoffeln per kg % 18 gr.

Niedriger hängen!

Märchen um Kowno
verlegt in Krakau.

Die Beziehungen zwischen Polen und Litauen befinden sich immer noch auf dem toten Punkt. Vermittlungen hochgestellter Persönlichkeiten diesseits und jenseits der Grenze haben bis jetzt das erwünschte Ergebnis nicht gezeigt, und zahlreiche Artikel der polnischen Presse, in denen der Versuch unternommen wurde, es den Litauern klar zu machen, daß nur ein Bündnis mit Polen die Sicherheit Litauens garantieren könne, haben es nicht vermocht, eine Brücke zwischen Warschau und Kowno zu schlagen. Doch dessen ungeachtet wird immer wieder versucht, in Litauen das Verständnis für die Mission Polens im Baltikum zu wecken.

Besonders der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" scheint dabei in den Methoden, durch welche dieses Ziel erreicht werden soll, nicht gerade wählerisch zu sein. In einem soeben veröffentlichten Artikel spielt das Blatt die augenblicklich in Litauen regierende Gruppe des Staatspräsidenten Smetona und des Ministerpräsidenten Tubialis gegen die Gruppe Woldemaras aus und kommt zu geradezu sensationellen Kombinationen. Das Blatt behauptet zunächst, daß es zwischen beiden Gruppen grundsätzliche ideelle Unterschiede nicht gebe, die Unterschiede beginnen erst da, wo die außenpolitische Orientierung in Frage kommt. Die regierende Gruppe der Tautininkai stütze sich auf Rußland, die oppositionelle Woldemaras-Gruppe dagegen suche einen Stützpunkt in Deutschland. Dem Umstand, daß Woldemaras gegenwärtig ausgeschaltet sei sei es zu verdanken, daß Litauen nicht allein eine sowjetrussische Flugzeugbasis, sondern auch das strategische Ausfalltor Rußlands geworden sei. Diese sowjetrussisch-litauische Annäherung habe auf Berlin aufreizend gewirkt, und die Meldungen, die das Blatt von dortigen einflußreichen Kreisen erhalten haben will, werden als „geradezu alarmierend" bezeichnet. In Berlin bezeichneten sowohl die politischen als auch militärischen Kreise den sowjetrussisch-litauischen Pakt mit Rücksicht auf die geographische Lage Litauens als untragbar.

In diesem Zusammenhang verrät der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" folgenden in den maßgebenden Berliner Kreisen angeblich bestehenden Plan, der sich als neue politische Brunnenvergiftung schlimmster Art darstellt. — Man höre und staune:

Es sei alles daranzusetzen, um mit Hilfe einer Revolte Woldemaras aus dem Gefängnis zu befreien, die regierende Gruppe der Tautininkai zu stürzen und die Macht in die Hände von Deutschfreunden zu legen. Dieser Versuch soll in der nächsten Zeit unternommen werden. Sollte er keine Ergebnisse zeitigen, so würden spätestens im Frühjahr ohne Kriegserklärung und ohne daß die Reichsregierung eine formale Verantwortung auf sich nimmt, deutsche Panzer-Divisionen in Litauen einmarschieren und unter dem Namen einer baltischen Freiwilligen-Landwehr Litauen besetzen. Aber nicht allein Litauen, sondern auch Lettland soll besetzt werden. Informatoren Kownoer Kreise weisen dabei auf die großen Einflüsse hin, die in dem heutigen Berlin die früheren Deutschbalten besitzen. Es sei bekannt, daß der Deutschbalte Rosenberg Leiter der Außenpolitik der Nationalsozialistischen Partei ist.

In dem Artikel wird schließlich behauptet, daß diese Meldungen, die von einigen Seiten nach Kowno gelangt sind, jedoch sorgfältig geheimgehalten werden, unter den dortigen regierenden Kreisen eine Panik hervorgerufen und auch zur Folge gehabt hätten, daß sich die lettisch-sowjetrussischen Beziehungen weiter festigten.

Der Zweck dieser naiven Verdächtigungen des deutschen Nachbarn wird nicht verschleiert. Der Krakauer „Kurjer" will mit diesem unlauteren Mittel in Kowno Eindruck machen. Daß das Werben um Litauen in diesem Artikel auf Kosten Deutschlands erfolgen soll, ergibt sich aus folgendem Appell:

„Die Unabhängigkeit eines mit Polen verzankten Litauen ist und muß unter einem drohenden Fragezeichen bleiben. Ein Rußland mit seinen 170 Millionen und ein Deutschland mit 70 Millionen Einwohnern, die sich gegenseitig für einen Sprung vorbereiten, sind keine sicheren Bundesgenossen und können es auch nicht sein. Für Moskau und für Berlin stellt Litauen nur einen Wert als strategische Basis dar, und das Mißverhältnis in bezug auf die Bevölkerung und das Gebiet zwischen den beiden Kolossen und dem kleinen Litauen, präjudiziert von vornherein, daß sich hier jedes Bündnis in ein Protektorat über Litauen verwandelt. Die einzige Form, die Unabhängigkeit Litauens zu retten, ist die Zusammenarbeit mit Polen, und das einzige System, das allen Staaten Nordosteuropas die Sicherheit garantiert, ist das System eines Bündnisses zwischen Polen, den Baltenstaaten und Litauen, in freundschaftlicher Verständigung mit den skandinawischen Staaten."

Zum Schluß gesteht dann der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" selber ein, es sei ihm unmöglich, augenblicklich nachzuprüfen, wie weit die aus Berlin in Kowno eingegangenen Alarmnachrichten der Wahrheit entsprächen, fügt aber im gleichen Atemzug hinzu, daß Litauen mit einer Schachtel Zündhölzer in der Nachbarschaft eines Pulverfasses spiele, was für seinen Nachbarn nicht gleichgültig sein könne.

Neue Offensive der Komintern gegen Polen.
Die Sowjetunion zieht sich aus Spanien zurück.

Aus gut informierten Quellen berichtet die polnische Presse aus Moskau, daß in diesen Tagen unter dem Vorsitz Stalins eine vertrauliche Konferenz stattgefunden hat, in welcher der taktische Plan der sowjetrussischen Außenpolitik eingehend besprochen wurde. An dieser Konferenz nahmen Woroschilow, Molotow, Kalinin sowie Litwinow teil. Wenngleich die Einzelheiten der Konferenz noch nicht genau bekannt sind, spricht man dennoch offiziell davon, daß man u. a. über die letzten Änderungen diskutiert habe, die auf den sowjetrussischen Auslandvertretungen durchgeführt worden sind. Erst jetzt habe sich herausgestellt, daß diese Änderungen auch in einem direkten Zusammenhang mit der neuen Außenpolitik Stalins stehen.

Schon vor einem Jahr, so heißt es in dieser Moskauer Korrespondenz, brachte die europäische Presse die sensationelle Meldung, daß die Komintern Stalin einen Plan vorgelegt hat, auf Grund dessen die umstürzlerische Aktion in den Sowjetrußland direkt benachbarten Staaten und zwar in Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Türkei und in China durchgeführt werden soll. Stalin, der damals vollkommen durch die Spanische Frage in Anspruch genommen war, lehnte den Plan der Komintern ab. Er gab sich der Täuschung hin, daß es ihm dank der Hilfe der Sowjetarmee gelangen werde, die nationale Armee des Generals Franco zu zerschmettern. Heute hat der Sowjetdiktator, zweifellos unter dem Einfluß der in Spanien erlittenen Mißerfolge beschlossen, den vorgenannten Plan der Komintern zu verwirklichen. Diese Entscheidung ist am Tag der Feier des 20. Jahrestages des bolschewistischen Regimes gefallen.

Aus denselben Quellen wird mitgeteilt, daß Stalin beabsichtige, für seine revolutionären Ziele in erster Linie die sogenannten „Volksfronten" zu verwenden, die die Brücke für eine direkte revolutionäre Aktion bilden sollen. Diese Aktion sollen in den einzelnen Staaten neu ernannte Gesandte leiten, deren Aufgabe darin bestehen wird, sich mit den Spitzenvertretern der Anhänger der „Volksfront" in Verbindung zu setzen. Weiter beabsichtigen die Sowjets die ganze Aktion, die vor allem die untersten Schichten der Bevölkerung des betreffenden Landes umfassen soll, zu finanzieren. Es ist klar, daß über die ganze revolutionäre Aktion Stalin selbst, sowie das sogenannte „Revolutionskomitee der Komintern" wachen werden.

*

Der Bolschewismus gegen das Christfest.

Wie die Katholische Presse-Agentur aus Moskau berichtet, hat am 15. November in der Sowjetunion ein besonderer Feldzug der sowjetrussischen Gottlosen-Bewegung gegen die Feier des Weihnachtsfestes begonnen. Im vergangenen Jahre hatte die intensive Gottlosen-Propaganda diesem Fest der christlichen Geburt nur noch ein größeres Aufleben der Religiosität unter den breiten Massen in Rußland eingebracht. Mit Rücksicht auf den vorjährigen Mißerfolg machen sich in diesem Jahre die sowjetrussischen Gottlosen mit doppelter Energie an ihr Werk. Und so müssen sich bis zum 9. Januar 1938, d. h. bis zum russisch-orthodoxen Weihnachtsfest (nach dem alten Kalender), alle Mitglieder der Gottlosen-Organisationen ohne Ausnahme in den Dienst dieser Sache stellen. In diesem Kampf gegen die christliche Religion, in der man den gefährlichsten Gegner des Bolschewismus erkannt hat, sollen in diesen zwei Monaten nicht mehr und nicht weniger als 28 000 Versammlungen der Gottlosenbewegung abgehalten werden. Selbstverständlich werden auch Rundfunk und Kino bei dieser Aktion Hilfsdienste leisten. Statt des Weihnachtsfestes werden auf dem Gebiet der ganzen Sowjetunion offizielle „Sowjetfeiertage" organisiert werden. Auf den öffentlichen Plätzen werden schön beleuchtete und mit kommunistischen Emblemen geschmückte Tannen aufgestellt, und Sowjetwürdenträger werden an die Kinder Geschenke verteilen. Jedes Geschenk wird freilich zur Propaganda ein kommunistisches Merkmal tragen. Nach der letzten Verordnung der Sowjetbehörden, darf in diesem Jahre niemand die Privathäuser oder Wohnungen mit Tannengrün schmücken oder auf Tannenbäumen Schmuck anbringen, der auch nur den entferntesten Zusammenhang mit der christlichen Religion, mit ihrem Kult und ihren Symbolen verrät.

Professor Bartel auf einer Abgeordneten-Tagung

Wie das Thorner „Słowo Pomorskie" aus Warschau erfährt, fand vor einer Woche in Rzeszow eine Zusammenkunft der Abgeordneten und Senatoren aus West- und Ostgalizien statt, an der auch der frühere Ministerpräsident Professor Kazimierz Bartel teilgenommen hat. Professor Bartel informierte sich eingehend bei den Abgeordneten und Senatoren über ihre Beurteilung der gegenwärtigen politischen Lage. Trotzdem Herr Bartel die Ursachen seines Interesses für politische Fragen nicht verriet, hatten die Versammlungsteilnehmer den Eindruck, daß er die Meinung der politischen Kreise im Zusammenhang mit der Mission sondiere, die er von den entscheidenden Faktoren während seines letzten Besuchs in Warschau erhalten habe. Die Teilnahme des ehemaligen Ministerpräsidenten an dieser Tagung ist, so bemerkt das Thorner Blatt, ein beredter Beweis dafür, daß Herr Bartel sich entgegen der kürzlichen Dementis doch mit der Absicht trage, zum aktiven politischen Leben zurückzukehren.

Der Grüne Kalender
im 19. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1938. Herausgegeben vom Verband Deutscher Genossenschaften in Polen, Posen 1938, Verlag: Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen. Preis 1,50 Zloty.

Der Grüne Kalender erscheint jetzt schon im 19. Jahrgang als eindrucksvoller Repräsentant des Deutschtums in Polen. Er hat sich inhaltlich niemals auf das ehemals preußische Teilgebiet beschränkt. Er greift heute wie gestern nach Osten und Süden in die polnische Landschaft hinaus, in der zu Hunderttausenden deutsche Bauern siedeln. Und er packt in sich hinein soviel deutsches Lebensgut für den inneren und äußeren deutschen Menschen, daß man jahraus — jahrein immer wieder von dem Reichtum seines Inhalts überrascht wird. Blättern wir kurz die 200 Seiten des grünen Jahrbuchs durch, dann haben wir folgendes Bild vor Augen:

Das Kalendarium steht im Zeichen Joseph von Eichendorffs, dessen 150. Geburtstag wir im Jahre 1938 feiern werden. Dann folgt die übliche Rückschau auf das zu Ende gehende Jahr 1937, von vielen gewichtigen Ereignissen bewegt, mit mannigfachen Bildern durchsetzt. Zwei herzliche Nachrufe auf Ernst Barczewski und Herbert Goeldel. Wir wissen, was wir an diesen Männern verloren haben.

Im Abschnitt: Kirche — Erziehung — Beruf ein Aufsatz über die neue Verfassung der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Mittelpolen von Dr. Ilse Rhode, eine Arbeit über fachliche Bildungsmöglichkeiten für unsere Landjugend von Ing. agr. Zipser, Posen, über die Jungbäuerinnen-Arbeit im Landbund von Irma Blümel, und eine lebendige Beantwortung der Frage „Was kann ein Mädel werden?" durch Frau Dr. E. Schwarz in Bromberg. Major a. D. Surén, der Leiter der körperlichen Erziehung des Landvolks im Reich, schreibt über die „Leibeserziehung des ländlichen Menschen".

Der nächste Abschnitt handelt von den Deutschen und ihrer Arbeit in Polen. Der im Vorjahr freudig begrüßten heimatkundlichen Monographie über Kolmar und Umgegend von Dr. Kurt Lück-Posen folgt diesmal ein gleichfalls ganz ausgezeichneter Beitrag über die Geschichte des Deutschtums in Czarnikau und Umgegend, für den Karl Otto zeichnet. Diese Arbeiten sollen für alle Kreise des Gebiets durchgeführt und in der volkstümlichen Schriftenreihe unserer Heimat herausgegeben werden. Wie die erste Historie von Kolmar, so ist auch die neue über das benachbarte Czarnikau ein wahrhaft mustergültiges Vorbild für die folgenden Beiträge des lobenswerten Unternehmens. Es folgt eine wertvolle statistische Arbeit von Dr. Hans Kohnert-Bromberg über Bestand, Aufbau und Aussichten der deutschen Volksgruppe in Westpolen. Ein Teil dieser aufschlußreichen Zahlen wurde bereits in der großen Rede Dr. Kohnerts bei der diesjährigen Delegierten-Tagung der „Deutschen Vereinigung" in Bromberg gegeben. Das Material und seine Deutung hat damals weit über die Grenzen unseres Landes hinaus Aufsehen erregt und viele Bearbeitungen erfahren. Wir haben dafür selbst aus Übersee Belege erhalten und zuletzt eine Auswertung aus der Feder von Professor Burkhardt, dem bekanntesten Bevölkerungspolitiker im Reich. Dr. A. Lattermann-Posen feiert die 300 Jahre alten Posener Städte Schwersenz, Bojanowo und Rawitsch. Professor Dr. Walter Kuhn-Breslau beschreibt die bisher zur Wojewodschaft Lodz und damit zu Mittelpolen gehörenden Kreise Kalisch, Kolo, Konin und Turek, die mitsamt ihrem Deutschtum am 1. April zur Wojewodschaft Posen geschlagen werden. Der Aufsatz enthält eine Karte Westpolens mit den neuen Wojewodschaftsgrenzen, die zuerst in der „Deutschen Rundschau in Polen" veröffentlicht wurde. Am Schluß dieses Abschnitts steht eine Würdigung des Jahres 1937, als des Endtermins der oberschlesischen autonomen Sonderrechte. Es folgt — in jedem Jahr gibt es solch einen Ausblick auf das Deutschtum in anderen Breiten der Erde — eine Studie über das deutsche Bauerntum im Brasilianischen Staat Rio Grand do Sul.

Im nächsten Hauptabschnitt wird der Kalender so grün wie sein Umschlag. Der Bauer erfährt etwas von seinem eigensten Fach. Einem Rückblick auf die Tätigkeit des Verbandes Deutscher Genossenschaften in Polen folgt ein Bericht des Vaters der Genossenschaften, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, zur Erinnerung an seinen 50. Todestag im März 1938. Verbandsdirektor Dr. Friedrich Swart-Posen plaudert aus den Bauakten des Posener Raiffeisen-Hauses, das an seinem Ostgiebel den im Kalender wiedergegebenen Kopf Dr. Wegeners zeigt, der von Professor Hosäus modelliert wurde. Diplom-Landwirt Heuer feiert das zehnjährige Bestehen der Molkerei-Zentrale, Dr. Fritz Scholz, Kattowitz, berichtet über deutsches Bauernleben in Ostpolen, der Niederunger L. Tyart-Dragaß preist seine Heimat, die schöne Schwetz-Neuenburger Niederung. Ein Blatt über das amerikanische Wachstum der polnischen Hafenstadt Gdingen wird in das ländliche Milieu eingeschaltet; dann ist weiter die Rede vom Obstbau in der Landwirtschaft und von der Frauenarbeit in der Welage.

Es folgt ein Kapitel: Gedenktage. Zuerst zieht das Weltkriegsjahr 1918 mit allem, was vor 20 Jahren zusammenbrach, an uns vorüber. Ein Beitrag ist dem Erinnerungsbuch „Männer" von Erhard Wittek, dem berühmt gewordenen Sohn des Posener Landes entnommen. Dann wird Elsa Brandstroem, der „Engel von Sibirien" gefeiert, die 50 Jahre alt wird und der Graf Zeppelin, der 1938 hundert Jahre alt geworden wäre, wenn er noch lebte. Ein Aufsatz über die geschichtlichen Gedenktage von 1938 folgt. Der Große Kurfürst, der Soldatenkönig, Kaiser Wilhelm I. und Bismarck steigen aus ihrer Gruft. Abschließend folgt der Wortlaut der deutsch-polnischen Erklärung über die Behandlung der Minderheiten vom 5. November 1937. Ohne Kommentar.

Der unterhaltende Teil beginnt mit dem unsterblichen „Pole Poppenspäler" von Theodor Storm. Ein Erinnerungsblatt für den norddeutschen Dichter, dessen Todestag sich im nächsten Jahr zum 50. Mal jährt. Ein kurzes Wort des Gedächtnisses an Joseph von Eichendorff, der gleichfalls — ebenso wie der an anderer Stelle zitierte Friedrich von Rückert — zum Jubiläumsdichter wird. Eine Familien-Chronik aus der Weltkrieg-Vergangenheit bringt Alfred Krüger aus Rożyszcze in Wolhynien, eine Familien-Chronik aus dem alten Rawitsch Studienrat Georg Schulz-Posen. In einem kurzen Beitrag wird der 60jährige Lodzer Maler Otto Pippel vorgestellt, der in Oberbayern lebt und dem Kalender als farbiges Eingangsbild eine Erntelandschaft zur Verfügung gestellt hat. Johann Baron hat eine Erzählung aus Galizien beigesteuert. Zur Erinnerung an den 200jährigen Geburtstag des „aufrechten Bürgers" Joachim Nettelbeck wird ein Kapitel Kolberger Geschichte von ihm selbst erzählt. Auch die Kinder bekommen ihr Teil an Märchen, Spielen und Bastelvorschlägen. Es folgen die üblichen kalendarischen Übersichte, der Posttarif und das Jahrmarkt-Verzeichnis.

Dann hat der Grüne Kalender sein Ende. Sein Inhalt spricht für sich selbst. Er hat sich empfohlen, wie ein junger Mann, der sich mit 19 Jahren auf der hohen Schule bewährt, nachdem er alle Jahre die besten Abschlußzeugnisse mit nach Hause gebracht hat und trotzdem seiner bäuerlichen Heimat nahe verbunden geblieben ist. Man weiß, daß der jugendfrische Mann ein ganzer Kerl ist, daß er etwas leistet und ist selbst in diesen schweren Zeitläuften keinen Augenblick in Sorgen darüber, daß er bei seiner praktischen Veranlagung etwa kein Fortkommen finden dürfte. Besonders am Weihnachtsfest haben ihn die Angehörigen gern dabei, und alle Jahre warten sie auf seinen Besuch, der immer wieder zu einem nachhaltigen Erlebnis wird. G. St.

Angebot zu Weihnachten!

Herren-Nachthemden aus guter Leinwand . . . . zł 4.25

Schals und Apachentücher in riesiger Auswahl . . . . zł 1.50

Baumwollwaren

Tischservietten ca. 50×50 . . . . Stück zł 0.40

Dessertservietten mit Fransen . . . . Stück zł 0.50

Tischdecken farbig, ca. 120×120 . Stück zł 2.95

Tischdecken weiß, ca. 140×140 . . Stück zł 2.95

Garnituren weiß, mit farbigem Rand und 6 Servietten. . . zł 10.50

Garnituren weiß, mit Hohlsaum und 6 Servietten . . . . . zł 9.80

Schuhwaren

Kinderschuhe braun, Derby zł 7.90

Regenschuhe braun u. schwarz zł 3.90

Damen-Filzschuhe Größen 35—42 . . . . . zł 2.90

Kinder-Filzschuhe . . . zł 1.90

Herren-Filzschuhe Größen 40—46 . . . . . zł 3.50

Herrenschuhe hoch, schwarz Chromleder . zł 11.80

Herren-Halbschuhe schwarz Chromleder . . . . zł 10.80

Herren-Halbschuhe Lack zł 15.80

Schuhwerk für Ski und Schlittschuhe
Gummi- und Schneeschuhe in großer Auswahl

Strumpfwaren

Herrensocken baumwollene, gemustert. . . zł 0.45

Herrensocken gezwirnt, mit verstärkt. Sohle zł 0.70

Herrensocken dick, Wollimitation . . . . zł 1.15

Herrensocken reinwollene. . zł 1.75

Damenstrümpfe Macco . zł 1.15

Damenstrümpfe Seide, moderne Farben . . zł 1.75

Damenstrümpfe wollene . zł 2.25

Damen-Sportsöckchen . zł 1.25

Herren-Konfektion

Herrenmäntel Reklameartikel . . . . . zł 29.—

Herrenmäntel Wollstoff, in modern. Fassons zł 72.—

Herrenanzüge in modernen Fassons . . . zł 38.—

Herrenanzüge Kammgarn, ein- und zweireihig, neueste Modelle . . . . . zł 65.—

Kindermäntelchen farbig, zł 14.—

Herren-Joppen warm gefütt. zł 13.75

Herrenhüte in guter Qualität zł 4.75

Herren- u. Kinder-Sweater

Herren-Pullover baumwollene zł 2.20

Herren-Strickwesten . . zł 4.80

Herren-Strickwesten wollene . . . . zł 7.80

Herren-Pullover aus Wolle . . . . zł 9.75

Kinder-Sweater baumwollene, Größe 4 . . . zł 1.75

Kinder-Sweater reine Wolle Größe 1. . . . zł 4.35

Knaben-Sport-Sweater . zł 4.90

Gardinen

Fenster abgepaßt. Gardinen, Netz zł 4.80

Fenster abgepaßter Gardinen mit breiten Einsätzen . . . . . zł 9.85

Fenster abgepaßter Gardinen, dreiteilig, Handarbeits-Filet . zł 18.—

Fantasie-Netz Breite 300 cm Mtr. zł 3.45

Fantasie-Netz in Erbstüll, farbig, Breite 200 cm . . . . Mtr. zł 4.20

Stores Handarbeit vom Meter Mtr. zł 9.85

Seiden-Brokat für Portieren und Möbelbezüge. . . . Mtr. zł 2.95

Steppdecken wattiert . Stck. zł 8.95

Einschlag-Laken mit Hohlsaum . . . Stck. zł 6.50

Gleichzeitig empfehlen wir
Teppiche
zu speziell herabges. Preisen

Handschuhe

Damen-Wollhandschuhe zł 0.95

Damen-Handschuhe m. Manschette . . . . . zł 1.45

Damen-Handschuhe mit Manschette, gute Qualität zł 1.75

Herren-Wollhandschuhe zł 1.10

Herren-Trikothandschuhe zł 0.85

Kinder-Wollhandschuhe zł 0.85

Damenhüte

Baskenmützen farbig . . . zł 0.60

Damen-Filzhüte moderne Fassons . . . . . . zł 3.—

Damenhüte sehr schöne Fassons mit Bandgarnitur . . . . . zł 3.50

Trikotagen

Herren-Unterhosen aus gutem Trikot, Größe 4 . . . . . zł 2.30

Herren-Unterhosen wollgemischt, Größe 4 . . . zł 2.50

Herren-Hemden wollgemischt, Größe 5 . . . zł 3.15

Herren-Trikothemden Größe 5 . . . . zł 3.40

Trikot-Kombinationen für Kinder, Größe 1. . . . zł 1.40

Damen-Trikotschlüpfer Größe 4 . . . . zł 1.60

Damen-Wollschlüpfer Größe 4 . . . . zł 4.75

Kinderhöschen in Trikot. . zł 0.75

Damenwäsche

Trikotschlüpfer farbig, Größe 4. . . . . zł 1.15

Taghemdchen aus farbig. Trikot, gute Qual. zł 1.70

Trikothemdchen mit langen Ärmeln. . . . . zł 1.80

Trikothemdchen mit langen Ärmeln, gute Qualit. zł 2.60

Trikot-Komplets farbig . . . . zł 3.15

Komplets aus Seidentrikot . . . . . zł 3.80

Damen-Taschentücher weiß mit Hohlsaum . . . . zł 0.17

Herren-Taschentücher mit bunter Kante . . . . . zł 0.25

Seiden

Crepe Mongol gemustert, für Kleider, moderne neue Muster, Mtr. zł 2.25

Crepe Marocaine einfarbig, Pastellfarben . Mtr. zł 2.60

Matt-Crepe gemustert, f. Kleider, Sortiment schöner Dessins Mtr. zł 2.90

Crepe Marocaine Satin Fassons moderne Seide für Kleider in allen Farben . . . . . Mtr. zł 4.60

Wollstoffe

„Melange" praktischer Kleiderstoff in allen Farben . . Mtr. zł 2.90

„Noppe" rein wollener Stoff für elegante Kleider . . . Mtr. zł 4.30

Kleiderstoffe reine Wolle, in mod. Farben, 120 cm breit . . Mtr. zł 4.25

Moderne Wollstoffe für Kostüme, Mäntel und Winterröcke, 140 cm breit . . Mtr. zł 7.80

SEIDEN- u. WOLLRESTE
für die Hälfte des ausgezeichneten Preises

Damen-Konfektion

Damenmäntel Warmer Lodenstoff . . . . zł 24.—

Damenmäntel mit Pelzkragen . . . . . zł 55.—

Kleider aus Seiden-Marocaine moderne Fassons . . . . . zł 22.50

Wollkleider aus gut. Material zł 28.—

Schlafröcke Flauschstoff, sehr warm . . . . zł 9.95

Damen-Sweater u. Pullover in verschied. Fassons u. Farben zł 5.90

Herren-Galanteriewaren

Herrenkragen mod. Fassons zł 0.50

Herrenkrawatten schöne Muster . . . . . . zł 0.65

Herren-Oberhemden guter Popeline . . . . . . zł 5.95

Herren-Pijama Flanell. . . . . zł 8.75

SPIELWAREN-ABTEILUNG
II. Etage, reich versehen m. wahren Wunderwerken f. Kinder

Riesige Auswahl
in vorteilhaften Weihnachts-Kupons!



Gdańska 15 — 7782 — Telefon 3254 und 3317